

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1901**

139 (16.6.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-534551](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-534551)

Zeuerisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnerpreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. — Für die Stadtabonnenten incl. Bringelohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühren für die Correspondenz oder deren Namen:
für das Heringsblatt Dienstag 10 S., für das Wochenblatt 15 S.
Druck und Verlag von C. E. Metzger & Sohn in Jever.

Zeuerländische Nachrichten.

No 139.

Sonntag den 16. Juni 1901.

111. Jahrgang.

Erstes Blatt.

Politische Uebersicht.

Berlin, 13. Juni. Dem Berl. Lok.-Anz. wird aus Tokio telegraphiert: Der Kaiser empfing erst vorgestern den Grafen Waldersee, damit dieser, wie der Kaiser es persönlich gewünscht hatte, nach der anstrengenden Seereise einen Erholungstag für sich zur Verfügung hatte. Graf Waldersee wurde nebst dem deutschen Gesandten Grafen Arco und seiner Begleitung in Hofgalaragen vom Shiba-Palais zum Kaiserpalast abgeholt. Dort stellte der Gesandte den Feldmarschall dem Kaiser vor, welcher die japanische Generalsuniform mit dem Schwarzen Adlerorden angelegt hatte. Der Kaiser unterließ sich ungemein gnädig zehn Minuten lang mit Waldersee, wobei der Zeremonienmeister als Dolmetscher fungierte. Der Feldmarschall stellte darauf seine Begleitung vor. Durch prachtvolle Säle wurde Graf Waldersee sodann zur Kaiserin geführt, welche europäische Tracht trug und den Grafen mit derselben Zeremonie empfing. Bei dem nachfolgenden Galafestmahl saß die Kaiserin links vom Kaiser, der Feldmarschall dem Kaiserpaar gegenüber. Die mit Hilfe des Dolmetschers geführte Unterhaltung war sehr lebhaft. Der Kaiser berührte in seinem Gespräch mehrfach militärische Fragen, die Kaiserin die Pflege der Verwundeten im Kriege und die Thätigkeit des Roten Kreuzes. Geladen waren noch die kaiserlichen Prinzen nebst Gemahlinnen, die Minister, Generale und die deutsche Gesandtschaft. Der Kaiser trank speziell dem Feldmarschall zu. Nach dem Frühstück hielt der Kaiser Cercle ab. Der Feldmarschall legte in Tokio auf dem Grabe des bei den Takuforts gefallenen japanischen Schiffskapitäns Hattore einen Lorbeerfranz nieder, was von der Flotte und der Armee enthusiastisch aufgenommen wurde.

Am gestrigen Vormittag besichtigte der Feldmarschall das Kadettenkorps und die Kriegsschule und hielt mit seinem unbeschränkten Lob des Geschehenen nicht zurück. In der deutschen Gesandtschaft fand gestern ein mit einem Frühstück verbundenen Gartenfest statt, das ungemein animiert verlief. Graf Arco toastete auf den Landesherren

und die Souveräne sämtlicher Großstaaten. Prinz Komazu dankte und brachte einen Trinkspruch auf Kaiser Wilhelm und Graf Waldersee aus. Graf Ito verdeutschte den Toast, worauf Graf Waldersee seinerseits dankend die japanische Armee feierte, deren Trefflichkeit er in China kennen gelernt habe. Zum Gartenfest war ein reicher Damenstolz erschienen. Von den Versammelten wurde ein Gruppenbild aufgenommen, auf welchem Graf Waldersee den kleinen Prinzen Komazu neben sich hat. Nachher fand eine Vorführung japanischer Schwert- und Lanzenkämpfe statt. Vor dem Abschied wurde Bier herumgereicht, wobei der Feldmarschall ein Hoch auf den Gastgeber Grafen Arco ausbrachte. Heute hält die Deutsche Gesellschaft für Völkerkunde in Tokio eine Festigung ab.

Abtinal v. Köster hat auf der Hauptversammlung des Vereins deutscher Ingenieure in Kiel über die Entwicklung des deutschen Schiffsbauwesens gesprochen. Der Abtinal sagte, als er vor 50 Jahren in die Marine eintrat, bestanden nur kleine Schiffswerften für den Bau von Holzschiffen. In den sechziger Jahren wurde die Gazelle auf der Vulkanwerft in Sietin gebaut, die eine Maschine erhielt, die die Stärke einer Turbinenmaschine besaß. Und als die Gazelle dann fertig war, dauerte es noch nahezu ein Jahr, ehe sie ins Ausland gehen konnte. Mühselige Versuche Ende der sechziger Jahre führten dazu, Schiffe wie König Wilhelm, Kronprinz und Friedrich Karl im Auslande zu erbauen. Mit der Einigung des deutschen Reiches sei dann der deutsche Kriegsschiffbau, insbesondere durch Beförderung des Schiffsbaus, ein heimischer geworden. Schon die Schulschiffe Stein, Walke wurden in Deutschland gut gebaut. Seit jener Zeit sei der Schiffsbau frisch vorwärts gegangen, und wenn neben der Verdoppelung des Schiffbestandes eine Verdreifachung, ja eine Vierfachung ins Auge gefaßt werden sollte, so könnten unsere heimischen Werften die Arbeit bewältigen. Ebenso sei es mit dem Bau der Handelschiffe gewesen. Noch 1884 habe man England das Monopol zugesprochen. Heute habe Deutschland den Rekord in der ganzen Welt.

Frankreich. Paris, 14. Juni. In seiner gestrigen Rede in der Kammer anlässlich der Arbeiterinvaliditätsversicherung sagte der Handelsminister Millerand, die

Lösung der Arbeiterinvalidenversicherungsfrage sei nur Deutschland gelungen. Man spottete in Frankreich in dieser Beziehung über die deutsche Metaphysik. Diese Metaphysik ermöglichte jedoch, in acht Jahren 525 Mill. Mark Alters- und Invalidenrenten zu zahlen. Daraus ergebe sich, was die Frage dieses Systems gerichtete Kritik wert sei.

Türkei. Konstantinopel, 14. Juni. Auf Einladung des Sultans nahm der russische Botschafter gestern Abend an dem Diner im Yildizpalais teil. Hierauf wurde der Botschafter vom Sultan in Audienz empfangen und wohnte einer Theatervorstellung bei.

Im Laufe der Audienz, welche dreiviertel Stunden dauerte, sprach der russische Botschafter Sinowjew über die Lage in Mazedonien und wiederholte seine Anschläge, dahingehend, die Inschuldigen an der Grenze nicht zu belästigen und flug zu Werke zu gehen. Die Nachricht, daß der Botschafter ein Projekt für eine Reform in Mazedonien überbrachte, wird als falsch bezeichnet. Die Bemühungen Rußlands richten sich, wie berichtet wird, ausschließlich darauf, Ungerechtigkeiten bei Verfügungen gegen macedonische Bulgaren zu verhindern.

De: auf die rückständige russische Kriegsschuldigung für morgen fällige Betrag von 193 000 türkischen Pfund liegt bis auf 30 000 Pfund bereit.

Amerika. Philadelphia, 14. Juni. Die Zeitung North American meldet: Britische Kapitalisten sind nach Amerika gekommen, um alle nicht zum Morgan-Stahlwerk gehörigen guten Stahlgesellschaften aufzukaufen.

Boston, 14. Juni. Der deutsche Botschafter von Holleben fandte dem hier abgehaltenen internationalen Kongress der Vereine christlicher junger Männer ein Kabletogramm des deutschen Kaisers. Der Kaiser sendet darin seine herzlichsten Glückwünsche und spricht die Hoffnung aus, daß die Brüderlichkeit auch ferner blühen und gedeihen möge; er giebt seiner Genugthuung darüber Ausdruck, daß die deutschen Vereine in derselben Richtung thätig seien und brüderlich an dieser Versammlung teilnehmen. Kaiser Wilhelm spricht weiter die Hoffnung aus, daß die amerikanischen Vereine auch in Zukunft für ihr großes Vaterland mitarbeiten und viele gesunde Bürger heranziehen werden, deren Leben auf der einzigen urchütterlichen

Nach uns die Sündflut.

Roman aus der Gegenwart von Ewald August König.

(Fortsetzung.)

John Carlzen hatte die Hände auf den Rücken gelegt, er wanderte mit finsterner Miene auf und nieder.

Allmählich wurde seine Stimmung weicher und verständlicher, der Mann, der da vor ihm saß, war jedoch sein Bruder, ein Unglücklicher, mit dem man Mitleid haben mußte.

Er blieb vor ihm stehen, sein Blick ruhte jetzt voll herzlicher Teilnahme auf ihn.

„Was kann ich Dir in diesem Augenblick anbieten?“ fragte er. „Hast Du schon zu Nacht gegessen?“

„Ja, aber ein Glas Wein und eine gute Zigarre würde ich gern annehmen,“ erwiderte Jonathan mit einem Anflug von bitterer Ironie, „ich habe schon seit Jahren auf diese Genüsse verzichten müssen, die Du wohl nicht zu würdigen verstehst, weil sie Dir etwas alltägliches geworden sind.“

John Carlzen erwiderte nichts darauf, er zog die Glocke und beauftragte Bob, eine Flasche Wein zu bringen, dann bot er dem Bruder eine Zigarre an, der sich in seinem Sessel zurücklehnte und mit sichtbarem Behagen die blauen Rauchwolken vor sich hinblies.

„Ich glaube Dich schon längst nicht mehr unter den Lebenden,“ nahm John nach einer Pause wieder das Wort, „das letzte Lebenszeichen, das ich von Dir erhielt, war jene Nachricht in der Zeitung, die mich tief betrübte.“

„hm, es war allerdings eine schlimme Geschichte,“ erwiderte sein Bruder, „wir hatten da einen Verräter in unserer Gesellschaft, der leider zu viel wußte, aber glücklicherweise nicht alles beweisen konnte. Die Untersuchung

zog sich lange hin, und das Urteil lautete auch nicht gelinde, na und später konnte ich auch auf keinen guten Zweig mehr kommen. Wenn man einmal so weit gekommen ist, dann kann man nicht mehr zurück, man muß weiter auf der Bahn, man mag nun wollen oder nicht. Eine geraume Zeit habe ich im Hospital zugebracht, aber auf die Dauer beagte es mir da auch nicht. In jener Zeit habe ich Dir nachgeforscht, leider blieben meine Bemühungen erfolglos, und Freunde, an die ich mich vielleicht hätte wenden können, besaß ich nicht.“

„Du bleibst in Newyork?“ fragte John.

„Wohin hätte ich gehen sollen? Ich mußte bleiben, wo ich meine Existenz fristen konnte.“

„Und wodurch hast Du sie gefristet?“

„Goddam! Wenn Du Dich erinnern willst, daß ich lange Jahre im Gefängnis gesessen habe, so wirst Du die Antwort auf diese Frage wohl selbst finden, sie liegt ja nahe,“ spottete Jonathan, während er mit zitternder Hand nach dem vollen Weinglas griff. „Ich sagte Dir ja, es giebt Verhältnisse, die man nicht bezwingen kann, da muß man sich eben fügen und zufrieden sein, wenn man das elende Leben kümmerlich fristet.“

John hatte seine Wanderung durch das Zimmer wieder aufgenommen, er schüttelte mit einem schweren Seufzer das graue Haupt.

„Und was führte Dich hierher?“ fragte er.

„Die Nachricht, daß Du wieder hier und ein reicher Mann seiest. Ich empfing sie durch einen gewissen Leberecht, der hier wohnt, der alte Schuft hat sie mir geschickt, in der Voraussehung, daß wir ihn für diese Wiedervereinigung reich belohnen werden.“

„Und wer ist dieser Leberecht?“

„Ein Mann, dem man alles Vertrauen schenken kann, so lange er dabei sein Schäfchen scheert, ich stand früher schon mit ihm in Verbindung; was ich drüber nicht gut verübeln konnte, das schickte ich ihm, und ich

kann ihm das Zeugnis geben, daß er sich mir gegenüber immer ehrlich bewiesen hat.“

„Ein Fehler also?“ sagte John verächtlich. „Und solche Leute zählst Du in Deiner eigenen Heimat zu Deinen Freunden? Damit wirst Du unsern Namen sicherlich nicht.“

„Lassen wir das!“ unterbrach sein Bruder ihn rauh. „Deine Vorwürfe löschten die Vergangenheit nicht aus und meine Schuld ist es nicht, daß der alte Leberecht hier wohnt. Er war vor vielen Jahren in Newyork, als ihm dort der Boden zu heiß wurde, zog er hierher, und es lag in unserm Interesse, mit ihm in Verbindung zu bleiben. Du warst kaum hier, als er mir schrieb, er schickte mir sogar Geld mit, damit ich reisen konnte, und ich bin ihm dafür sehr dankbar. Ich kam heute an, der alte Leberecht führte mich gleich hierher.“

„Und er schrieb Dir wohl auch, wie Du Dich mir gegenüber benehmen und welche Forderungen Du an mich stellen solltest?“

„Nein, wozu auch?“ spottete Jonathan. „Ich kann Dich ja nicht zwingen, mich wie den verlorenen Sohn aufzunehmen. Wenn Du mich hinauswerfen willst, muß ich es mir gefallen lassen, vielleicht ende ich dann im Gefängnis oder im Spittel, ich bin nun einmal ein verlorener Mensch, mit dem nichts Rechtes mehr anzufangen ist. Würde es anders geworden sein, wenn ich nicht auf jene Bahn geraten wäre? Ich weiß es nicht, ich hätte ja auch in anderer Weise untergehen, auf der Straße verhungern können, niemand würde sich darum gekümmert haben.“

„Wenn wir beide beisammen geblieben wären —“

„Was wäre dadurch geändert worden? Du hättest ja nicht einmal genug trockenes Brot für Dich selbst, und ich mit meiner Scheu vor niedrigen Arbeiten wäre Dir nur zur Last gefallen.“

„Du hättest mich nach Kalifornien begleitet, es wa,

Grundlage, dem Namen Christi, beruhe, der über jeden Namen erhaben sei. Der Kongreß erwiderte mit einem Dantelegramm an Kaiser Wilhelm, in dem es heißt, der Kongreß sei tief gerührt durch die Hinweise auf die brüderlichen Beziehungen der jungen Männer des deutschen Vaterlandes und Amerikas. Das Telegramm schließt: „Möge unser auf Christus beruhendes Bündnis für immer die Dauer der Zeit zwischen beiden Ländern bestehenden freundlicher Beziehungen sichern.“

Oldenburg, 14. Juni. S. K. H. der Großherzog hat dem Vizepräsidenten der französischen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger, Herrn Emile Robin, das Ehrenkreuz erster Klasse verliehen. Herr Robin hat bekanntlich der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger zahlreiche Zuwendungen gemacht; er nahm kürzlich an der Jahresversammlung der Gesellschaft hier teil.

Korrespondenzen.

* **Jeber, 15. Juni.** Heute erfolgte hier im Adler die Wahl des Direktors der Jed. Mobiliar-Brandvers.-Gesellschaft. Es hatten sich dreizehn Bewerber gemeldet. Von den Verwirklichteren haben 526 ihre Stimme abgegeben. Gewählt wurde mit 121 Stimmen Herr Auktionator Müller zu Warden.

Jeber, 15. Juni. Am Dienstag dieser Woche sind auf dem hiesigen Viehmarkt zwölf aus Ostfriesland eingeführte Ferkel von der Polizei beschlagnahmt worden; werden die Tiere nach der vorgeschriebenen Beobachtungszeit für feuchtfrei befunden, dann gelangen sie für städtische Rechnung zum Verkauf. Dem früheren Eigentümer, der in leichtsinniger Weise die Grenzsperrung nicht beachtete, entsteht dadurch in Verbindung mit der zu erwartenden Geldstrafe ein Verlust von annähernd dreihundert Mark. Wir nehmen aus diesem Vorkommnis Veranlassung, wiederholt darauf hinzuweisen, daß wegen der in einigen Bezirken Ostfrieslands aufgetretenen Maul- und Klauenseuche kein Klauenvieh über die oldenburgische Grenze gebracht werden darf und Zuwiderhandelnde sich der Gefahr aussetzen, empfindlichen Schaden zu erleiden.

* In Sachen des **Kleinhandels mit Brauntwein und Spirituosen** hat die Handelskammer für das Herzogtum Oldenburg das Staatsministerium, Departement des Innern, ersucht, zur Ausführung des § 33 der Reichsgewerbeordnung folgende Verordnung zu erlassen: „Als Kleinhandel ist der Verkauf in Quantitäten unter zwei Liter anzusehen. Der Verkauf solcher Arten von Brauntwein oder Likör, deren Vertrieb nach feststehendem Geschäftsgebrauch in versiegelten oder verpackelten und außeretickettierten Flaschen stattfindet, gilt nicht als Kleinhandel, wenn die Abgabe in Quantitäten von mindestens 0,66 Liter erfolgt.“

* **Shortens, 15. Juni.** Sonntag den 30. d. M. soll hier ein Volksfest abgehalten werden.

* **Oldenburg.** Der Sohn des verstorbenen Herzogs Elmar von Oldenburg, Graf Alexander von Welsburg, der jetzt als Fahnenjunker und Unteroffizier im Regiment

Gold genug da, um auch Dich zum reichen Manne zu machen.“

„Na, na, ich habe manchen gekannt, der aus jenem gepriesenen Goldblende als armseliger Lump zurückgekommen ist! Wenn zwei dasselbe thun, so ist es nicht immer dasselbe, Du wärest vielleicht reich geworden und ich arm geblieben. Man kann das später alles wohl sagen, aber ob es in Wirklichkeit so gekommen wäre, wie man es sich dann ausstellt, das ist doch eine andere und schwer zu beantwortende Frage!“

„Und nun? Was soll nun mit Dir werden?“ fragte John.

„Goddam, weiß ich es?“ spottete sein Bruder, während er den Rest aus der Flasche in sein Glas goß. „Ich würde es wissen, wenn ich Dein Vermögen besäße, aber ich bin leider so weit heruntergekommen, daß ich nicht weiß, wo ich mein müdes Haupt niederlegen soll.“

„Nun denn, Du übernächtest bei mir, und morgen wollen wir weiter beraten.“ erwiderte John entschlossen, indem er eine Kerze, die auf seinem Schreibtisch stand, anzündete. „Ich werde Dich in Dein Zimmer führen und ich stelle Dir nur die Bedingung, daß Du es nicht verlassen darfst, bis ich Dich rufen lasse.“

Jonahath nahm aus dem Kistchen einige Zigarren und schob sie in die Tasche, dann erhob er sich.

„Du hast natürlich unter diesem Dache zu befehlen.“ sagte er achselzuckend. „Ich darf Dich wohl darauf aufmerksam machen, daß dieser Anzug mein bester ist, und da wir nun einmal einander so sehr gleichen, daß wir die Brüderschaft nicht verleugnen können, so wäre es vielleicht Deinem Dienstpersonal gegenüber ratsam.“

„Ich habe bereits daran gedacht.“ unterbrach sein Bruder ihn, „ich werde Dir morgen früh einen von meinen Anzügen geben. Und nun komm!“

Jonahath folgte ohne Widerrede, sein Bruder führte ihn in ein Schlafgemach, das mit allem Komfort ausgestattet war und kehrte dann in sein Kabinett zurück, um hier noch lange auf und nieder zu wandern, ehe er sich selbst zur Ruhe begab.

(Fortsetzung folgt.)

der Gardes du Corps steht, wurde unterm 7. Juni zum Leutnant à la suite dieses Regiments unter Vorbehalt der Patentierung ernannt.

* **Oldenburg, 15. Juni.** In der zweiten Schwurgerichtsperiode, die beim Großherzoglichen Landgerichte am 17. d. M. ihren Anfang nehmen wird, stehen die folgenden Hauptverhandlungen an: 1. Montag gegen die Ehefrau des Schneiders Friedrich Höben, Johanne Wilhelmine Catharine geb. Bastrup, zu Abbehausen wegen Meineides (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Wesser); 2. Dienstag vorm. gegen: 1. den Reichsfeuerwärter Hinrich Herm. Willens aus Flaggaherfel, 2. den Fabrikarbeiter Johann Hinrich Gerhard Willens ebendort, wegen Meineides (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Krahnstöder); 3. nachmittags 5 Uhr gegen den Schiffszimmermann Stanislaus Röhl zu Bant wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Koch zu Jeber); 4. Mittwoch vorm 10 Uhr gegen den Glaspfleger Carl Julius Bernhard Colbomey aus Osterburg wegen Notzuchtverbrechens (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Rühstrat); 5. nachmittags 5 Uhr gegen den Bierverleger Johann Köstam aus Brake wegen Meineides (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Ramsauer); 6. Donnerstag vorm. 10 Uhr gegen den Arbeiter Königs Hinrich von der Hülz aus Gildbumerfel wegen Meineides (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Carlens); 7. nachmittags 5 Uhr gegen den Wirt Friedrich Krege aus Jeddoboh I wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Ramsauer); 8. Freitag vormittags 10 Uhr gegen den Fabrikarbeiter Conrad Wüttger aus Delmenhorst wegen Verbrechen gegen die Sittlichkeit und wegen Diebstahls (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Möhring); 9. Mittags 12 Uhr gegen den Dienstknecht Johann Clemens Hermes aus Erle wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Grewing); 10. Sonnabend nachm. 5 Uhr gegen 1. den Matrosen Jova Alphonso aus S. Miguel (Azoren), 2. den Matrosen Charles David aus Brüssel (Verteidiger Herr Rechtsanwalt Schwarz).

* **Wilhelmshaven, 15. Juni.** Die Begünstigung der aus China heimgekehrten Offiziere und Mannschaften durch den Chef der Nordseeflotte, Admiral Thomsen, fand gestern nachmittag in dem großen Exerzierfeld des 2. Seebataillons statt. Nachdem die Heimgekehrten daselbst Paradeaufstellung genommen, erschienen um 5 Uhr der Stationschef. Nach Entgegennahme militärischer Meldungen schritt derselbe die Front ab und hielt dann eine Begrüßungsansprache an die Heimgekehrten, die in ein dreifaches Hurra auf S. M. den Kaiser ausklang. Den Schluß der Feier, der zahlreiche Offiziere bewohnten, bildete die Dekorierung von etwa 20 der Heimgekehrten mit der Verdienstmedaille.

* **Wilhelmshaven, 14. Juni.** Die letzten drei Burschlichen Häuser, für welche der Zuschlag dem Käufer im ersten Termin erteilt war, sind nunmehr vom Gericht der Firma Gebr. Peters in Mariensiel zugesprochen worden. Ein Ausfall der eingetragenen Hypotheken hat, wie das Tagbl. berichtet, bei diesen Häusern nicht stattgefunden.

* **Friedeburg, 13. Juni.** Die Jagd in der Feldmark Friedeburg zur Größe von reichlich 700 Hektar soll Mittwoch den 3. Juli nachmittags 3 Uhr im Oltmannschen Wirtshause zu Friedeburg auf 6 Jahre öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Die Jagd hat guten Reihbestand.

Vermischtes.

* **Berlin, 13. Juni.** Der Sturm riß heute nachmittags das Dach der großen Halle in der Feuerschutz-Ausstellung herunter. Zerstückt wurde auch die Telegraphen- und Telefonleitung. Es herrscht große Verwirrung.

* **Berlin, 13. Juni.** Verhaftung einer Einbrecherbande. Die vier erfolgte Verhaftung eines Goldwarenhändlers namens Wolff und seiner Gehilfen hat ergeben, daß es sich um Mitglieder einer internationalen Einbrecher- und Fehlerbande handelt, die in Newyork, London, Amsterdam, Kopenhagen und zuletzt in Berlin Einbruchsdiebstähle in Juwelengeschäften verübten. Hier hat die Diebsbande drei größere Liebsthale verübt, unter anderem in dem Brinnerischen Geschäft in der Seufalemerstraße, bei welchem Einbruch sie zum Sprengen des Geldschrankes Sauerstoff verwendeten. Der Polizei war das Treiben in einem kleinen Laden an der Spandauerbrücke verdächtig. Er gehörte einem P. A. Wolff, der darin Gold- und Silberfachen und Brillanten versteigerte. Das Geschäft ging flott. Am Montag Morgen sahen Kriminalbeamte einen Mann mit einem Koffer das Geschäft betreten, der nach seiner Personalbeschreibung einer der gesuchten Goldwarendiebe sein mußte. Sie folgten ihm und erkannten sofort, daß gestohlene Waren ungeniert öffentlich versteigert wurden. Die Betreffenden wurden sofort verhaftet. Wolff wurde zur Wache gebracht, mit dem unbekannten jungen Mann, dem Fesseln angelegt wurden, setzte sich ein Kriminalbeamter in eine Droschke. In dieser gelang es dem Verbrecher, einen Dolch zu ziehen und sich von der Fessel zu befreien, wobei er den Beamten an den Händen und der Pulsader erheblich verletzte. Er sprang aus der Droschke, wurde aber von dem aus seinen Wunden blutenden Beamten trotz starken Blutverlustes

festgenommen. Anfangs leugnete er, gestand aber später die Schuld. Ein großer Teil der gestohlenen Sachen wurde in dem Laden beschlagnahmt.

* **Braunschweig, 10. Juni.** Die Spargelernte ist in diesem Jahre so kolossal, daß die Konservenfabriken kaum die Zufuhr bewältigen können. Eine einzige Fabrik erhebt z. B. einmal an einem Tage 830 Zentner, an den drei folgenden Tagen zusammen 2000 Zentner. Von den Fabriken werden täglich große Frachsendungen, auch ganze Wagenladungen Konserven verschickt. Sehr bedeutend ist auch der Rohspargelverhand. Bei der hiesigen Eisautobertigungsstelle kommen täglich 12—15 000 Kilogr. Rohspargel zum Versand, das Quantum der zahlreichen Postsendungen ist nicht festzustellen. Die Preise halten sich indes auf einer früheren Jahre ungewöhnlichen Höhe, da die Konservenfabrikanten vor der Saison mit den Spargelzüchtern für die ganze Ernte zu diesen Preisen fest abgeschlossen haben.

Landwirtschaftliches.

Die amtliche Berl. Korr. erklärt gegenüber den Mitteilungen in der Presse, daß durch die Untersuchungen des Marinestabarztes Dr. Ziemann ein seuchenhaftes Vorkommen des Zegasfiebers in Deutschland nachgewiesen sei, daß weder Ziemann noch Zadschath, der vor Jahresfrist das Vorhandensein malarialähnlicher Blutparasiten bei dem Rindvieh beobachtete, den Nachweis führten, daß die Blutparasiten tatsächlich mit denjenigen des Zegasfiebers identisch sind. Wie die Korr. hört, sind seit mehreren Jahren staatliche Institute, namentlich das Reichsgesundheitsamt und die Tierärztliche Hochschule mit Untersuchungen über einheimisches Blutparasiten beschäftigt, die darauf abzielen, zur Unterdrückung der Krankheit geeignete Maßnahmen ausfindig zu machen.

Neueste Nachrichten.

* **Brüssel, 14. Juni.** Seit einigen Wochen, namentlich seit den letzten Folgen der Burenkriege, macht sich unter den in Europa weilenden Burenführern eine Bewegung zu gunsten der Einleitung von Friedensverhandlungen geltend, die jedoch bei Krüger und Dr. Leyds keinen Anklang findet. Frau Botha, die heute von hier nach Scheveningen zum Präsidenten reist, wird dieser Strömung insofern Nachdruck verleihen, als sie, obgleich ihr keine amtliche Sendung zuerkannt wird, dem Präsidenten und seiner nächsten Umgebung darlegen wird, daß England in diesem Augenblick bereit wäre, den kriegführenden Buren Zugeständnisse zu gewähren und einen ehrenvollen Frieden abzuschließen. Nach der Unterredung, die Präsident Krüger und Dr. Leyds mit Frau Botha haben werden, wird sich zeigen, ob die Partei des hartnäckigen Widerstandes mit Dr. Leyds an der Spitze oder die Befürworter einer auf Beendigung des Krieges hinielenden Taktik die Oberhand behalten werden. Obwohl dem Besuch der Frau Botha bei Krüger jeder amtliche Charakter abgesprochen wird, gewinnt er dadurch eine große Bedeutung, daß die Gattin d. B. Burenführers vor ihrer Abreise aus Südafrika mit Lord Kitchener eine längere Unterredung gehabt hat, und daher scheint es nicht ausgeschlossen, daß Frau Botha auch den Einfluß ihres Gatten, der mit Dr. Wet an der Spitze des Burenheeres steht, auf die Seite derjenigen stellen wird, die den Frieden wünschen.

* **Shanghai, 13. Juni.** Den North China Daily News wird von chinesischer Seite berichtet, Prinz Tsching und Lihungtschang sei ein kaiserliches Edikt zugegangen, in welchem allen Forderungen der Mächte zugestimmt werde; die Unterzeichnung des Friedensvertrages dürfte demnach Ende Juni zu erwarten sein.

(Telephonische Nachrichten.)

* **Wilhelmshaven, 15. Juni.** Staatssekretär von Tripitz folgte gestern Abend einer Einladung des Admirals Thomsen zum Diner und hat heute früh 10 Uhr die Rückreise nach Berlin angetreten.

* **Berlin, 15. Juni.** Dem Vokalanz zufolge verlautet, der Kaiser werde gelegentlich seiner Anwesenheit beim Kaisermanöver im Herbst nach Marienburg kommen, um das Wiedererstehen der durch Feuer schwer geschädigten Stadt zu feiern.

Dasselbe Blatt will wissen, dem Reichstage werde in seiner nächsten Session ein Kirchenreformgesetz vorgelegt werden. Wie die Morgenblätter melden, traf beim Zollamt in Sosnowice eine Verfügung aus Petersburg ein, wonach das Verbot der Grenzüberschreitung durch jüdische Grenzbewohner auf Halbpässe rückgängig gemacht wird.

* **London, 15. Juni.** Der Standard glaubt zu wissen, der Schatzkanzler habe erklärt, er könne dem Plane eines Wertzolles auf Kohlen wegen Einspruchs des Landes Wales nicht zustimmen. Er sei indes bereit, die Frage der Ausfuhr von kleinen Steinkohlen, die durch den Zoll von 1 Shilling ganz zum Stillstand gekommen sei, zu prüfen. Daily Telegraph berichtet, der Schatzkanzler habe der Herabsetzung des Zolls auf diese Kohlen um die Hälfte, auf 6 Pence, zugestimmt.

* **Newyork, 15. Juni.** Ein amerikanisches Transport-

Schiff legte sich im Trockendock auf die Seite. Dabei wurden, wie verlautet, ein Mann getötet, dreißig schwer verletzt.

San Francisco, 15. Juni. Nachrichten aus Honolulu vom 7. d. M. zufolge reiste der chinesische Reformator Sunghatun auf dem amerikanischen Dampfer Maud nach China ab. Es wird befürchtet, daß er eine Revolution herbeizuführen beabsichtigt zu dem Zwecke, die Kaiserin-Witwe und die Mandarinen zu stützen.

Potsdam, 15. Juni. Am heutigen Todestage des Kaisers Friedrich der Dritte erschien um 9 Uhr die Kaiserin mit dem Prinzen Joachim und Prinzessin Victoria Luise im Mausoleum und legte einen Kranz von weißen Rosen und Lilien am Sarkophag nieder.

Homburg v. d. Höhe, 15. Juni. Der Kaiser traf zum Besuche der Kaiserin Friedrich heute Vormittag kurz nach 11 Uhr hier ein und fuhr in Begleitung des Generaladjutanten, Generalleutnants von Scholl zum Schlosse.

London, 15. Juni. Der Times wird aus Shanghai berichtet, die deutsche Garnison werde zwei Bataillone stark sein und unter dem Befehle des Oberleutnants Grafen v. Schlippenbach stehen.

Obrigkeithliche Bekanntmachungen.

Evangelisches Oberschulcollegium.
Eine mit dem Einkommen eines Hauptlehrers verbundene Nebenlehrerstelle an der Schule zu Bokel, Gem. Apen, ist zu besetzen.

Dienstverpflichtung 1120 Mark inkl. 120 Mark für Landenschildigung, auch Wohnungsentwässerung, an deren Stelle die leichtere Dienstwohnung tritt.
Kewerbewerber sind bis zum 30. Juni d. J. einzureichen.
Oldenburg, 1901 Juni 8. Hansen.

Der Verkehr auf der Amtschaufee Heidemühle-Hölle ist vom 10. d. Mts. an auf etwa 4 Wochen erschwert.
Barkel, 6. Juni 1901. P. I. a. g. g. e.

Grasverkauf.
Der diesjährige Grasschnitt an der Amtschaufee Jever-Sengwarben soll, **Donnerstag den 20. Juni nachm. 5 Uhr** bei Ahlings Wirtshaus zu Moorhausen beginnend, gegen Barzahlung verkauft werden.
Sillenstede, den 14. Juni 1901.
J. H. Gills.

Sieltsache.
Das Reinigen der Tiefe im südlichen Bezirk der vormal. Friederiken-Sielocht soll **Mittwoch den 19. Juni abends 7 Uhr** in Volentis Wirtshaus zu Jever verhandelt werden.
Gr. H.-Hauskreuz 1901 Juni 14.
W. Christians, Sielgeschworener.

Die zweite Reinigung des Inhauserfelder Binnentiefes werde ich **Donnerstag den 20. d. M. nachmittags 6 Uhr** in Sillers Gasthause zu Inhauserfeld öffentlich mindersfordernd ausverdingen.
Memershausen, den 14. Juni 1901.
E. Lauts, Sielgeschw.

Gemeindefachen.
Das Gras an den Fahr- und Fußwegen hiesiger Gemeinde ist bei Vermeidung von Brüde bis zum 20. d. Mts. zu mähen; auch ist da, wo das Getreide die Passage erschwert, dasselbe aufzuräumen.
Hohenkirchen, 1901 Juni 14.
Der Gem.-Vorst. In Vertretung: U. Janssen.

Das Gras an den Fußwegen hiesiger Gemeinde ist bis zum 24. Juni d. J. zu mähen bei Vermeidung von Brüde.
Sillenstede, 14. Juni 1901.
J. H. Gills.

Die öffentlichen Fußpfade der Gemeinde Sengwarben sind gegen den 24. Juni d. J. zu mähen. Säumige werden unverzüglich gebüchert werden.
W. G. Albers, G.-B. Tidofeld, 14. Juni.

Der diesjährige Grasschnitt an den hiesigen Gemeindefachen soll **Sonntag den 22. d. M. nachm. 3 Uhr** beim Oldorferbaum beginnend, zum zwei-

Rio de Janeiro, 15. Juni. Nach dem Besuche des brasilianischen Kreuzers Floriano in Kiel richtete der deutsche Kaiser an den Präsidenten Campos Solles ein Telegramm, worin er seine Freude und Bewunderung über den musterghiltigen Zustand des Schiffes und der Mannschaft ausdrückt. Als Zeichen der guten Beziehungen, die beide Länder verbinden und die noch fester zu gestalten sein Wunsch sei, habe er dem Kommandanten und den drei ersten Offizieren eine Ordensauszeichnung verliehen. Solles dankte für den herzlichsten Empfang des Schiffes und die hohe Ehrung der Offiziere.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 16. Juni:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlage.
Kirchenchor. Kinderlehre.
Kindergottesdienst: Ausflug.
Amtswoche: Pastor Verlage.

Baptisten-Kapelle.

Sonntag den 16. Juni:
Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
11-12 Uhr Sonntagsschule.
Nachmittags 5 Uhr Gottesdienst. Prediger Grüber.

maligen Mähen meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.
Wilshausen. J. Groninger, Gem.-Vorst.

Kirchenfache.

Am Mittwoch u. Donnerstag den 19. und 20. d. M. erbitte ich die für die Pfarre fällige Milchlieferung (nach Molkereipreis in Geld umgesetzt).
J. Mariens, Pfarr.-Rechnungsf.

Privat-Bekanntmachungen.
Zu Auftrag habe ich **preiswert zu verkaufen:**

verschiedene schöne Privathäuser mit hübschen Gärten und Stallungen, sowie Geschäftshäuser, auch gute Landstellen und mehrere seit vielen Jahren mit bestem Erfolge betriebene Wirtschaften.
Weitere Auskunft erteile ich gerne unentgeltlich.
Jever. M. Israel.
Wegen vorgerückten Alters wünsche ich meine zu Schilling belegene

Landhauslingsstelle.

auf Mai 1902 anzutreten, zu verkaufen. Bei dem Kaufe befindet sich ein großer **Obst- u. Gemüsegarten** und ein Stück **Grünland**. Weide für 2 Kühe und 2³ Grodenparzellen können mit in **Nacht** übergeben werden. 2³ des Kaufpreises können in dem Immobilien stehen bleiben. Käufer ersuche, mit mir zu unterhandeln.
Schilling. **Cornelius C. Behrens.**
Ich suche **anzusehen** für sehr prompte Anzahlung verschiedene Kapitalien **auf fast mündelsichere Hypotheken** zu 4 Prozent bezw. 4¹/₂ und 5 Prozent.
Weitere Auskunft wird von mir gerne unentgeltlich erteilt.

Jever. M. Israel.
Empfehle einen **Penwender** zum täglichen Gebrauch.
Westrum. H. Jansen, Schmiedemstr.
Eine **Deerings-Mähmaschine** gebe an äußerst billig in Preise ab. D. D.

Wöbellager Fr. Popken, Jever, am Markt, empfiehlt
Holzrouleaus.
Muster stehen zu Diensten.
Schwarze und farbige **Schuhwaren** empfiehlt in nur bester Ware zu den billigsten Preisen.
Jever. D. Duneka.

Kartoffeln, feinste Daberche, in vorzüglicher Qualität soeben eingetroffen.
J. Alverichs.

Neueste Formen in wasserdichten Gummi-Herrenregenmänteln im Preise von 18, 20-36 Mk. empfiehlt in größter Auswahl **Carl Möhlmann.**
Einen Rest **Butjadinger** Grassamen, 100 Pfund 20 Mk. sowie Rot- und Weißkleeamen zu Einkaufspreis.
J. H. G. Düser.
Feinste geräucherter Schinken empfiehlt Düser

1 Pfund 40 Pfg. feinsten goldgelber Landmann-Naughtanaster. **Wilh. Gerdes.**
Zitronensaft. **Wilh. Gerdes.**
Feinste neue **Castlebay** Matjes-Feringe, sowie neue **Malta-Kartoffeln**. **Wilh. Gerdes.**

Emaillierte Geschirre offeriere zu äußerst billigen Preisen.
Jever. S. Gröschler.
Kartoffeln, rote und weiße, in hoher Qualität, feiner Ware. **Giler S.**
Käse in großer Auswahl, Pfund 12, 14 u. 16 Pfg. **Giler S.**
Butter, feinste Molkerei, Zentrifugens- u. Klumpenbutter. **Giler S.**

Die erwartete Ladung **Kartoffeln** ist heute eingetroffen und sehr schön ausgefallen. Ich gebe dieselben billigt auch an Händler ab.
Mühlenstr. **J. F. Jansen.**

Storms Kursbuch fürs Reich.
Preis 60 Pfg.
Jever. **C. L. Mettler & Söhne** Buchhandlung.

Zu verkaufen eine junge frischmilchende Kuh. Fedderwarden. **Heinr. Jacobs.**

Glastresen, 2 Meter lang, ca. 3 Meter Glasfläche, flammend billig zu verkaufen.
H. Meyer, Putzgeschäft.

Gesucht auf gleich ein (noch schulpflichtiges) Stundenmädchen. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.
Gesucht auf sofort ein tüchtiger Schneidergeselle. Hohenkirchen. **D. H. Jansen.**

Die neue Oldenburgische Gefindeordnung. Preis 80 Pfg.
Buch. C. L. Mettler & Söhne.

Wie kommt ein solcher Glanz in meine Hütte,

fragt Schiller in seiner „Jungfrau von Orleans“. Hätte der Dichter schon **Meyers American Puß-Cream** gekannt, so hätte er diese Frage wohl nicht gestellt, sondern sofort vermutet, daß **Meyers American Puß-Cream** in jedem Haushalt Verwendung finde. Dieses vorzügliche Präparat giebt bekanntlich allen Metallen in kürzester Zeit und ohne große Mühe einen hohen haltbaren Glanz. In Dosen à 10 Pfg., in Flaschen à 15, 30 und 50 Pfg. zu haben bei Anton Oden, Franz Freichs, Wilhelm Gerdes, L. Span Rengen, J. H. Cassens, J. Alverichs.



Kaisersaal Jever.

Zu Ehren des Marine-Vereins **Wilhelmshaven** Sonntag den 16. Juni
großer Festball, veranstaltet vom Marine-Verein Jever. Es ladet freundlichst ein **Fr. Duden.**

Heidemühle.

Sonntag den 16. d. Mts.
großer Ball.
Es ladet freundlichst ein **Deder.**

Freiheitstour.

Teilnehmer angenehmt. Anmeldungen bis zum Mittwoch bei Timmen. Sillenstede, Juni 15.
Gesucht per sofort für einen kleinen Haushalt ein Mädchen von 14-16 Jahren, die kinderlieb ist
Wilhelmshaven, Viktoriastr. 79.
Frau B. Scharf.

Junges Mädchen zur Erlernung der Küche gesucht.
Wittmund. Hotel zur Finkenburg.
Suche auf sofort einen **Lehrling**, welcher bei seinen Eltern in Kost sein kann. G. Hallerstedde, Wagenladerer. Jever, an der Schlachte.

Geburts-Anzeigen.

Statt Ansagens.
Die Geburt eines leider toten Knaben zeigen an **M. Grahlmann u. Frau geb. Götken.**
Carolinestiel, 13. Juni 1901.
Die Geburt eines Mädchens zeigen an **H. Hovemann und Frau geb. Gerretts.**
Bohnenburg, 1901 Juni 14.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Ansage!
Heute hat der liebe Gott unsern kleinen Sohn und Bruder **Johann Mienits** im zarten Alter von sechs Wochen zu sich genommen.

Die trauernden Eltern: **A. B. Drantmann und Frau nebst Großeltern.**
Tettens, den 15. Juni 1901.

Dankfagungen.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem uns betroffenen schweren Verluste gestatten wir uns auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank auszubringen. St. Voßbergroden. Familie Hinrichs.
Allen, die meiner lieben Tochter und unserer Schwester das Geleit zur letzten Ruhestätte gaben, sagen wir unsern innigsten Dank.
Feldhausen. Joh. Hinr. Jansen.

J. H. Böger. Ausverkauf.
Tischdecken,
Tischtücher, Gedecke,
Sohlfaumservietten, Cosmanos,
Kaffee-Servietten
20% unter Preis.

Nächste Woche
Auslage von
Seidenstoff-Resten
in Längen von 1 bis 74 Mtr., zu und
unter Einkaufspreisen.
Waschseide
in Resten, für Blusen, enorm billig.
Reinseid. Foulards
für Blusen und Costumes,
so lange der Vorrat reicht,
Meter 75 Pfg.
A. Mendelsohn.

Halte mein reichhaltiges Lager in
Möbeln
für einfachen und besseren Haushalt zu
billigen Preisen bestens empfohlen.
Fr. Popken,
Jever, am Markt, neben d. schw. Adler.

Konzerthaus Jever.
Dienstag den 18. Juni (Johanni-Markt)
grosser Ball.

Das von meinem sel. Mann geführte
**Manufaktur- und
Modewaren-Geschäft**
werde in unveränderter Weise weiter fortführen und bitte
meine verehrten Kunden und Gönner um ihren Besuch.
Feddwarden. **Koopmann Cohn Wwe.**

Elektrische Haustelegraphie.
Telephone, Tableaux, Glocken, Elemente, Drähle,
Kontakte etc. liefert und installiert
E. F. C. Duden.
Preisliste und Anschläge, Skizzen gratis.



J. H. Böger. Ausverkauf.
Krottiertücher, Waschlappen,
Handtücher, abgepaßt, meterweise,
Gläsertücher, Tellertücher etc.,
Seibstuch, Weibstuch,
Toppflappen.



Nerust-Glühlampen
sind eingetroffen.
E. F. C. Duden.

**Feldsensen,
Wallsensen,
Sichten,**
von Ludw. Denders Erbe, älteste
Sulinger Sensen-Fabrik, empfehle
ich zu billigt gestellten Preisen.
J. Cramer.

So lange der Vorrat reicht!
Reinseidene Foulards,

geeignet für Blusen und Kostüme,
zum Aussuchen **65 Pfg.**
Meter

J. M. Valk Söhne, Jever, Neustrasse.

Kaisersaal Jever.
Dienstag den 18. Juni
(Johanni-Markt)
großer Ball.
Der unterzeichnete Verein sagt hier-
mit allen Einwohnern des Ortes
Sengwarden, welche zum Sängers-
feste dazu beigetragen haben, den
Ort festlich zu schmücken, herzlichen Dank.
Verein Orpheus.

Orpheus.
Lanzkränzchen am 21. Juni.
D. B.

Morgen (Sonntag) sowie folgende
Tage
Erdbeertorte
mit Schlagjahne,
sowie Stachelbeertörtchen.
J. H. Zwitter,
Bahnhofstraße.

J. H. Böger. Ausverkauf.
Inlett-, Bezug- und Bettuchstoffe
in allen Breiten.
Steppdecken, Kindersteppdecken,
Bettdecken, Kinderbettdecken,
Biberdecken, Wolldecken.

**Freiwillige
Turner-Feuerwehr.**
Montag den 17. Juni
gemeinschaftliche nasse Probe mit der
städtischen Feuerwehr. Antreten beim
Standorte der Maschinen nachm. 5 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Bahnhofshalle Jever.
Sonntag den 16. Juni
großer Ball.
Anfang 4 Uhr. Musik von der Kapelle
der kais. 2. Matrosen-Division.
Es ladet freundschaftlich ein
Ab. Glusmann.

**Hotel z. Schwarzen Adler,
Jever.**
Sonntag den 16. Juni 1901
großer Ball.
Gesucht
zum 1. Novbrs. d. J. ein Dienstmädchen.
Frau Therese Timmen.
Jever, St. Annenstr.

**Renntverein
für Jever und Jeverland.**
Die Beiträge sind spätestens bis
Dienstag den 18. Juni an den
Kassierer Herrn Ludw. Minszen zu
entrichten.
Der Vorstand.

**Schützenfest
zu Jever.**
Zur öffentlichen Verpachtung der Waden-
plätze zum diesjährigen Schützenfeste (vom
24. bis 28. Juli) wird Termin auf
Mittwoch den 19. d. Mts.
nachmittags 4 Uhr
an Ort und Stelle angesetzt und werden
Pachtliebhaber dazu eingeladen.
Bemerkt wird noch, daß die Plätze für
die Karussells und Schaukel, sowie für
die Tanzbuden bereits vergeben sind.
Jever, 1901 Juni 7.
Die Kommission des Schützenvereins.

**Marine-Verein
Jever und Umgegend.**
Der Ausflug des Wilhelmshavener
Marinevereins ist der ungünstigen Wit-
terung halber bis auf weiteres verschoben.
Der Vorstand.
Frisch gebundene starke Duden stets
vorrätig.
Hooftel. J. Tiarks.

Klub der Landwirte.
Mittwoch den 19. Juni
Ausflug
nach dem Schützenhofe. Zusammen-
treffen dort um 3 Uhr.
Der Vorstand.

Schützenhof.
Morgen Sonntag
grosser Ball.
Fr. Küpker.
Das Sommerfest des Wil-
helmshavener Marine-Vereins
ist auf Sonntag den 30. Juni verlegt.
D. D.

Annahme von Annoncen für die jeweilige
Zagesnummer bis 10 Uhr vormittags. Später
— bis längstens 12 Uhr — können nur noch
dringende kleine Annoncen angenommen werden.
Exp. des Jev. Wochenblatts.

J. H. Böger. Ausverkauf.
Baumwoll, Kleiderstoffe,
Kittelzeuge,
Barchent, Göper, Flanelle,
Leinen, Galbleinen, Hemdentuch
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Zeuerisches Wochenblatt.

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postanstalten nehmen
Bestellen gegen Aufg. — Für die Stadtabonnenten incl. Fringelohn 2. M.

Nebst der Zeitung

Insertionsgebühr für die Corpusspize oder deren Namen:
für das Herzogthum Oldenburg 10 A. für das Ausland 15 A.
Druck und Verlag von C. A. Metzger & Söhne in Jever.

Zeuerländische Nachrichten.

№ 139.

Sonntag den 16. Juni 1901.

111. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Landw. Ausstellung in Halle.

Ueber die Erfolge der Oldenburger auf der Ausstellung lassen wir folgende Ergänzungen zu unsern bisherigen Nachrichten folgen.

Einer sehr stark n Konkurrenz hatte wie stets der Zeuerländische Herdbuch-Verein zu begegnen. In den Klassen 67—76, in denen die Zeuerländer gegen die Meistpreise und Ost- und Westpreußen zu konkurrieren hatten, waren nicht weniger als 351 Tiere (114 Bullen und 237 Kühe und Quenen) angemeldet. Ausgestellt hat der Zeuerländische Herdbuch-Verein 16 Tiere. Hierauf sind entfallen 2 Siegerpreise*, 3 1. Preis, ein 2. Preis, ein 3. Preis und 2 Anerkennungen. Die Namen der Besitzer und der prämierten Tiere sind folgende: die beiden Siegerpreise erhielten 1 A. Foden-Zimmerwarfen für den Bullen Faust (dieser Bull ist verkauft für 2300 M.), 2. C. Daun-Wiaderbusch für Kuh Flora II. Vorstehende beiden Besitzer erhielten für die genannten Tiere auch je einen 1. Preis, außerdem wurde Heinrich Müller-Neuender-Altenroden für eine 1½ Jahre alte Fähe, Katl.-Nr. 675, der 1. Preis zuerkannt; desgleichen erhielt H. Müller-Hamburg für seine unter Katl.-Nr. 677 ausgestellte, 1 Jahr 4 Monat alte Fähe einen 2. Preis. H. Müller-Neuender-Altenroden erhielt ferner für den Bullen Eminenz einen 3. Preis. Anerkennungen entfielen auf die Kuh Ernestine II des H. Müller-Neuender-Altenroden und auf die Kuh Eveline II des Joh. Bachhaus-Sanderoftergroden.

Der Weser marsch-Herdbuch-Verein erhielt auf 18 ausgestellte Tiere 1 Siegerpreis, 4 erste, 2 zweite, 7 dritte Preise. Die Namen u. der Besitzer der prämierten Tiere sind folgende:

a. Bullen: H. Hergens-Nanzenbüttel, Bullen Gaugraf, 1. Preis; B. Cornelien-Phieswarden für Bullen Jar III 3. Preis;

b. Kühe: C. F. Cornelius-Mürrwarden für Kuh Juliana II, 1. Preis und Siegerpreis; Wilh. Weder-Tongern für Kuh Hadona II, 1. Preis; Ant. Fuhrst n-Schweiburg für Kuh Scholastica II, 2. Preis. 3. Preise erhielten: J. Tanzen-Gensh-Groden für Kuh Karline IIa Heino Koopmann-Wettingbüthen für Kuh Joresla II, C. Janzen-Jiffens für Kuh Kibalin, C. Bruns-Potenburg für Kuh Kandy;

c. Quenen: B. Meiners-Oberhammelwarden 1. Preis für Quene Loni IV, H. Vogelfang-Schweiburg 3. Preis für Quene Babonia; G. Töllner-Gavendorferlande für Quene Rachel III.

In Sammlung wird die Kollektion des Weser marsch-Herdbuch Vereins erst am morgenden Tage gerichtet werden. Die Erfolge des Herdbuch-Vereins können demnach, da auf 18 ausgestellte Tiere bis jetzt 14 Preise entfallen sind, als recht erfreulich bezeichnet werden. Nicht minder erfreulich sind die Erfolge, welche die beiden Privataussteller B. Algelis-Hafendorferlande und A. Eggen-Stiedtenkon, zu verzeichnen haben. Ersterer (B. Algelis) erhielt auf die Kühe Kapena und Kolonia II, sowie auf die Quene Dira III je einen 1. Preis, ferner für den Bullen Ratbod III den 2. Preis und für die Kuh Dira III einen 3. Preis zuerkannt, ferner erhielt Herr Algelis noch in der Familienklasse den 1. Preis. Herr A. Eggen-Stiedtenkon erhielt für seinen ausgestellten Bullen, abtammend von Helmerich II, den 1. und den Siegerpreis. Eggen's Bullen soll jeben an V. Wulff-Böfen für 2500 M. verkauft sein. Hier anschließend wird noch berichtet, daß Herr Ed. Hübner-Schwärden auf 7 ausgestellte Eborhorn-Tiere (2 Bullen und 5 Kühe und Quenen) 3 erste Preise und einen dritten Preis erhielt.

Auf Schafe erhielten die Oldenburger Aussteller H. Meiners-Wartfeld einen 1., einen 2. und zwei 3. Preise, ferner G. Töllner-Hafendorferlande einen 3. Preis.

*) Den Siegerpreis erhält stets dasjenige Tier, welches in der betr. Gruppe von sämtlich prämierten Tieren als das beste befunden wird. Um den Siegerpreis konkurrieren in den meisten Fällen stets verschiedene Länder bezw. Provinzen mit ihren Schlägen.

Auf die ausgestellten Schweine erhielten H. Hergens-Nanzenbüttel für 1 Eber 2. Preis, dieser Eber soll für 525 M. verkauft sein. Ferner derselbe eine Anerkennung für eine tragende Sau. — Die Butjädinger Schweinezucht-Gesellschaft erhielt einen 4. Preis auf Eber und desgl. 2. Preis in der Klasse Säue unter 1 Jahr alt, ferner 2 Anerkennungen für jüngere Eber, desgl. 4. Preis für jüngere Säue und 2 Anerkennungen auf ältere Säue. In Sammlung erhielt die Gesellschaft den 3. Preis. Die Namen der Aussteller dieser Gesellschaft sind folgende: Ludw. Bruns-Potenburg mit 6 Nummern, P. Cornelius-Seeverns eine Nummer, W. Spieker-Strandhof 2 Nummern.

Daun-Wiaderbusch erhielt im Bierpänner- und Zweispännerfahren je einen Preis, im Einspännerfahren Anerkennung.

Gerichts-Zeitung.

In der **Krechischen Wardsache** wurde Dienstag vom Schwurgericht Verden widerum gegen den Arbeiter, eigentlich Maler oder Anstreicher Hermann Brandes aus Braunschweig, wegen Totschlages, bezangen an dem 16-jährigen Arbeiter Janzen Frey aus Bant und anderer Delikte verhandelt. Angeklagter wurde am 28. Februar cr. von dem Schwurgerichte dieses Totschlages und mehrerer Stillschleppverbrechen schuldig gesprochen und zu 10 Jahren Zuchthaus und Ehrverlust auf gleiche Dauer verurteilt. Er legte Hergengen bezügl. des Totschlages Revision ein. Das Reichsgericht hat der Revision stattgegeben und die Sache zur abermaligen Entscheidung an das Schwurgericht zurückverwiesen. Brandes hatte in der letzten Verhandlung Anträge auf Vernehmung weiterer Zeugen gestellt, ohne deren Namen u. angeben zu können. Diesen Anträgen war nur zum teil stattgegeben, im übrigen aber die Anfrage abgelehnt, weil das Gericht nach dem Verhalten des Angeklagten in der Verhandlung, in welcher er allen ihn belastenden eidlichen Zeugnisaussagen gegenüber einfach erklärte: „Das sind Lügen, nur aus Rache erfunden!“ die Überzeugung gewann, daß die Anträge des Brandes lediglich den Zweck hatten, die Sache zu verschleppen. Zur heutigen Verhandlung, welche wiederum unter Ausschluß der Öffentlichkeit geführt wird, sind etwa 50 Zeugen geladen. Nach Vernehmung von 43 Zeugen wird gegen 8 Uhr die Verhandlung abgebrochen. Die That, deren der Angeklagte beschuldigt wird, ist in der Feldmark Gesehmünde verübt. Beim Schluß der Verhandlung wurde der Angeklagte ohnmächtig, erholte sich jedoch wieder und schrie jähnelnisch: „Ich habe kein Blut vergossen!“ Mittwoch sollte die Verhandlung fortgesetzt werden; doch starb Brandes, der in seiner Zelle von einem Krankenwärter bewacht wurde, die Nacht vorher an einem Herzschlag. Er hat kein Geständnis abgelegt. Das Verfahren in der Anklagesache wurde natürlich eingestellt.

Vermischtes.

* **Paris**, 14. Juni. In einer Patronenfabrik in Jffy, in der Umgegend von Paris, fand heute Vormittag eine heftige Explosion statt. In dem Augenblick, als die Arbeiter gerade die Fabrik verlassen wollten, um zu frühstücken, stürzte ein 10 Meter breites und 25 Meter tiefes Gebäude der Fabrik ein. Sofort wurde mit den Rettungsarbeiten begonnen. Aus den Trümmern wurden 15 Tote und 18 mehr oder weniger schwer Verwundete hervorgezogen. Die meisten Opfer sind Frauen.

* Daß die **Chinesen** „gerissene“ Geschäftslente sind, das haben, wie der Konfektionär mitteilt, Damen der Berliner Gesellschaft zu ihrem Leidwesen erfahren. Sie hatten einige Offiziere der China-Expedition ersucht, ihnen doch recht schönes Pelzwerk, das in China sehr billig sein soll, zuzufenden. Die Herren beillten sich, diesem Wunsch nachzukommen, und kauften das schönste Pelzwerk, dessen sie habhaft werden konnten. Ein Teil der kostbaren Senbung ist bei dem Wande des Sommerpalastes in Peking mitverbrannt, der andere Teil ist vor kurzem in Berlin eingetroffen. Es waren prachtvolle, keineswegs billige Fuchsboas, die sich, als man sie näher prüfte, als — gefärbte Kaninchenfelle herausstellten.

Kurszettel

der
Zentrale der Oldenburger Bant in Jever.

Jever, den 14. Juni 1901.

	Einkauf	Verlauf
3/4 Oldenburg. tonjol. Staatsanl., garaj. Coupons	95.50	96.50
3/4 neue do. do. halbi. Coupons	95.50	96.50
3/4 Oldenburgische tonjol. Staatsanleihe	85.—	86.—
4 Oldenb. staatl. Bodenkredit-Anstalt-Schuldverpflichtungen, unkündbar bis 1906	100.75	—
4 abgestempelte do.	94.—	95.—
4 Oldenb. Stadt-Anleihe, unkündbar bis 1907	100.50	—
3 Oldenburg. Prämien-Anleihe (40 Zht.-Loose)	129.70	130.50
4 Oldenburger Communal-Anleihen	100.50	—
3/4 do. do.	94.—	95.—
3/4 Deutsche Reichsanleihe, tonj., unkündb. 5. 1905	99.20	99.75
3/4 do. do.	99.40	99.95
3 do. do.	87.95	88.50
3/4 Preussische tonjol. Staatsanl., fa., unkf. 5. 1905	98.90	99.45
3/4 do. do.	99.45	100.—
3 do. do.	87.95	88.50
4 Bayer. Eisen-Anl. v. 1901, unkündb. 5. 1906	103.20	103.75
4 Badische Staatsanleihe von 1901, unkündbar und unverlosbar bis 1909	103.40	103.90
3/4 Hessische Staatsanleihe	95.60	96.15
3/4 Bremische Staatsanleihe von 1899	95.20	95.95
4 Hamburg. Staatsanl. v. 1900, unkf. 5. 1909	103.40	103.95
4 Westf. Provinzial-Anl. Ser. 3, unkf. 5. 1909	101.50	101.80
4 Hannover Landeskredit-Anst., unkündb. 5. 1906	101.35	101.65
4 Zellwerr Kreis-Anleihe von 1900, unkündbar und unverlosbar bis 1915	101.70	102.25
4 Gutin-Wilbder Eisenbahn-Prior.-Obligationen	100.50	—
4 Brandenburger Staatsanleihe	100.95	101.50
4 Hamburger Hypotheken-Bant-Pfandbriefe	97.70	98.25
4 unkündbar bis 1905	98.70	99.—
4 Mittelb. Bodenkredit-Anst.-Pfdbr., unkf. 5. 1909	98.70	99.—
4 Mitteldeutsche Grundrentenbriefe (Serie B)	98.30	98.60
4 Preuß. Bodenkredit-Anst.-Bant-Pfandbriefe, unkündbar bis 1905	97.70	98.25
4 do., Serie 18, unkündbar bis 1910	98.70	99.—
4 alte Italienische Rente (kleine Stücke)	96.30	96.85
4 Oesterreichische Goldrente	100.—	100.75
4 do. (kleine Stücke)	100.80	100.85
4 Ungarische Goldrente (Stücke zu 2025.— M.)	98.80	99.55
4 (Stücke zu 1012.50 M.)	99.10	99.65
4 Rfajan-Uralst gar. Eisen-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	97.90	98.45
4 Wladivostok gar. Eisenbahn-Prior. von 1898, unkündbar bis 1909	98.—	98.75
Kurze Wechsel auf Amsterdam	100 fl. à M.	168.85 169.65
do. auf London	1 Str. à "	20.36 20.46
do. auf Paris	100 Fr. à "	80.70 81.10
do. auf Newyork	1 Doll. à "	4.14 4.19
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. à "	4.14 4.19
Holländische Noten	10 fl. à "	16.87 16.97

Die mit einem * bezeichneten Anlagenwerte sind in Oldenburg mündelsicher.

An der letzten Berliner Börse notierten Oldenburger Bant-Aktien 109.20 % Gehl. Diskont der Reichsbant 4 %, Lombardzinsfuß der Reichsbant 5 %.

Wir vergüten für Einlagen auf Bantchein oder Kontobuch mit ganzjähriger Kündigung einen festen Zinsfuß von 3 1/2 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 3/4 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbant, mindestens 3 % und höchstens 4 % p. a.; mit halbjähriger Kündigung einen festen Zinsfuß von 3 % p. a. oder auf Wunsch des Einlegers 1/2 % unter dem jeweiligen Diskont der Reichsbant, mindestens 2 1/2 % und höchstens 4 % p. a.; mit vierteljähriger Kündigung 2 1/2 % p. a.; mit kurzer Kündigung und auf Gred.-Konto 2 % p. a. auf feste Termine nach Uebereinkunft, je nach der Höhe des Reichsbantdiskonts und der Dauer der Einlage. Die zum wechselnden Zinsfuß belegten Gelder werden augenblicklich mit 3 1/2 % verzinst.

Bettwäsche? Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

Produkte u. Muster postfrei
Eigene Weberei in Landeshut in Schl.

F. V. Grünfeld
BERLIN W 9, Leipzigerstr. 15.

Seidenstoffe von 75 Pfg. per Meter an. Muster portofrei.
Deutschlands größtes Spezialgeschäft.

NICHOLS & Co. BERLIN SW. 19
Leipzigerstrasse 66, Nähe Markgrafenzstrasse.
Eigene Fabrik in Griesch.

Privat-Bekanntmachungen.

Das zur Zeit von Frau Gerriets und Frau Emken bewohnte, hierorts an angenehmer Lage befindliche

Immobilien,

groß 17 Ar 98 Qm., soll zum 1. Mai 1902 — eventl. 1903 — verkauft werden. Interessenten wollen sich innerhalb 14 Tagen gef. bei mir einfinden.

Sillenfeide, 1901 Juni 12.

Albers, Aukt.

Mähgras-Verkauf.

Betel. S. de Laube zu Neustadt-gödens läßt

Freitag den 21. Juni nachm. 5 Uhr

plm. 45 Grasen

gut besetztes Mähgras von alten besten Fettweiden, im Ellenser-dammergroden und bei Blauhand belegen,

an Ort und Stelle bei passenden Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Kaufstübhaber wollen sich nachm. 4 Uhr in Aukt. Gasthause zu Ellenserdamm versammeln, wo sich Fahrgelegenheit bietet.

W. Althorn, Aukt.

Mehde-Verkauf.

Montag den 24. Juni nachmittags 5 Uhr auf

sollen in der Nähe der Stadt auf dem früheren Kronland in der Wiedel

ca. 15 Matten

ausgezeichnet geratene

Neulands-Mehde,

bestehend hauptsächlich aus

Kotflee u. Raygras,

öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist verkauft werden.

Die betr. Stücke liegen teils unmittelbar am Hootstief, teils in nächster Nähe desselben.

Kaufstübhaber wollen sich an Ort und Stelle versammeln.

Freitag, 12. Juni 1901.

Aukt. H. A. Meyer.

Eine schöne geräumige Wohnung an guter angenehmer Lage im Mittelpunkte der Stadt habe ich auf sofort oder später zu vermieten.

Die Wohnung enthält 3 Stuben, 2 Kammern, Küche, Waschküche u. s. w., auch befindet sich beim Hause ein kleiner Garten.

Freitag, 1901 Juni 14.

A. Tiemens.

Nudeln,

als Figuren- und Faden-Nudeln Pfd. 30 Pfg., Ia. Hausmacher Eier-Nudeln, Paket 22 Pfg., Maccaroni, Pfd. 45 Pfg., Maccaroni-Hörnchen, Pfd. 40 Pfg.

J. S. Cassens.

Zum öffentlichen Verkaufe des dem Herrn A. Niemiets zu Cleverner-Sietwendung gehörenden das. belegenden

Marsch-Landguts

zur Größe von ca. 56 Matten wird zweiter und letzter Termin angelegt auf Montag den 24. Juni d. J. nachmittags 4 Uhr

zu jeder in Janzens Gasthof zur Wage. Kaufstübhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß auf ein hinreichendes Höchstgebot der Zuschlag sofort erfolgt. Weitere Verkaufstermine nicht abgehalten werden und jede gewünschte Auskunft gerne kostenfrei von mir erteilt wird.

Hohentkirchen. J. F. Detmers, Auktionator.

Ein Haus mit Garten

an guter, freundlicher Lage der Stadt habe ich zum Antritte auf November d. J. oder Mai l. J. zu verkaufen.

Das Haus ist fast neu und befindet sich in vorzüglichem Zustande. Dasselbe enthält separate Unter- und Oberwohnungen mit im ganzen 5 Stuben, 6 Kammern, 2 Küchen, 2 Waschküchen und sonstigem Zubehör und hat einen Mietwert von etwa 700 M. Der günstigen Lage wegen eignet dasselbe sich für jeden Geschäftsmann, würde aber auch eine angenehme und freundliche Wohnung für einen Proprietär sein.

Die Kaufgeldsforderung beträgt 12 000 Mark und die zu leistende Anzahlung etwa 2000 M.

Kaufstübhaber wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Freitag, 1901 Juni 14.

A. Tiemens.



VOGELEY
Pudding-Pulver
Backpulver 10 Pfg.
Vanillinzucker
sind unübertroffen.
Erschlich in Colonien, Indiens & Drogen-geheimen, welche unter Fabrikate oder Plastik-geheimen haben.
Hannov. Puddingpulver-Fabrik
Adolf Vogele, Hannover.

General-Vertretung:
Johs. Holse, Bremen, Wadst. 32.

Erhältlich bei:
J. Alverichs, Kolonialwaren,
J. S. Bruns, "
Eilers & Gerken, "
Wilh. Gerdes, "

Kaiser-Borax

Das bewährteste Toilettemittel (besonders zur Verschönerung des Teints), zugleich ein vielfach verwendbares Reinigungsmittel im Haushalt. Genau Anleitung in jedem Carton. Überall vorrätig.
Nur echt in roten Cartons zu 10, 20 u. 50 Pfg. Specialität der Firma Heintz Mack, Um a. D.

Plüß-Stauffer-Kitt

in Zuben und Gläsern, mehrfach mit Gold- und Silbermedaillen prämiert, unübertroffen zum Kitten zerbrochener Gegenstände, bei: Eilers & Gerken, Drogenhandlung, Frey; G. Göttsche, Apotheker Hootstief; Aug. Albers, Hohentkirchen.



Billigste Bezugsquelle für **Fahrräder,**
Kataloge gratis u. franco.
H. Habben & Co., Moers.

Recht vorteilhaft

ist ein Abonnement auf das „Berliner Tageblatt“ mit seinen **6 wertvollen Zeitschriften** welche **kostenfrei** und zwar an

- jedem Montag: **Zeitgeist** wissenschaftliche und feuilletonistische Zeitschrift
- jedem Mittwoch: **Technische Rundschau** illust. polytechn. Fachzeitschrift
- jedem Donnerstag: **Der Weltspiegel** illustrierte Halb-Wochenchrift
- jedem Freitag: **ULK** farbig illustriertes, satirisch-politisches Witzblatt
- jedem Sonnabend: **Haus Hof Garten** illust. Wochenchr. f. Ga. l. u. Hauswirtsch.
- jedem Sonntag: **Der Weltspiegel** illustrierte Halb-Wochenchrift

jeder Abonnent des

Berliner Tageblatt
und Handelszeitung

erhält. Dasselbe erscheint täglich 2 mal, auch Montags, in einer Morgen- und Abendausgabe, im Ganzen 13 mal wöchentlich. **Abonnementspreis** für alle 7 Blätter zusammen bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **5 M. 75 Pfg.** für das **Vierteljahr, 1 M. 92 Pfg.** für den Monat.

Zu Romanfeuilleton erscheint im Laufe des 3. Quartals:

„Der arme Kerl“, Roman von Ulrich Frank

Eine tüchtige, ernste Arbeit, die von scharfer Beobachtung, feinfühligem Kenntnis der Frauenseele und großer schriftstellerischer Begabung zeugt.

Annoncen stets von grosser Wirkung.

Gegenwärtig ca. 73 000 Abonnenten!

Der beste, billigste und gesundeste Zusatz zum Kaffee ist **Feigen-Kaffee**, per 1 Paket 20 Pfg., sowie **Malz-Kaffee**, 1 Pfd. 20 Pfg., 1 Paket 30 Pfg. Die erste jeveländische Kaffeebrennerei **J. S. Cassens.**

Alle Nahrungsmittel
erhalten sich mittelst

Wecks Frischhalter

eingemacht, hochfein, natürlich frisch im Geschmack und sind durch die Sterilisation vor jedem Verderben geschützt

In keinem Haushalt sollte „Wecks Frischhalter“ fehlen. Beschreibungen, Preislisten etc. verendet die Versandstelle für Nordwestdeutschland:

M. L. Reyersbach, Oldenburg.

Technikum Sternberg i. Meckl.
Maschinenb.—Elektro-Ingenieure.—Techniker—Werkmstr.—Einj.-Kurse

Bl. Hzgl. Braunschw. Land-Lotterie.
10000 Lose mit 1 Prämie u. 50000 Gewinnen.
Höchster Gewinn ev. 500 000 Mk.

Die Lose kosten für alle 6 Klassen:
Ganze 144 M., Halbe 72 M., Viertel 36 M., Achtel 18 M.
Die Ziehung beginnt am 15. Juli 1901.

Originallose hierzu empfehle zum amtlichen Preise von
Ganze Halbe Viertel Achtel
24 M. 12 M. 6 M. 3 M.

Bestellungen, welche baldigst erbitte, geschehen am besten auf dem Abschnitte der Postanweisung.
Soulaute und diskrete Bedienung.
G. Daubert junr., Braunschweig.
Älteste konzeffionierte Lotterie-Kollekte, gegründet 1793.

Der Vormund der minderjährigen Kinder des weil. Landwirts Hinrich Behrens Wessels zu Moorhausen, Gemeinde Sillenstede, läßt

Freitag den 21. Juni 1901 nachmittags 5 Uhr auf den Ländereien zu Moorhausen und bei Sillenstede öffentlich auf gerammte Zahlungsfrist versteigern:

8 Matten
mit Klee durchwachsene
Neulands-Mehde

in passenden Abteilungen.
Käufer werden eingeladen unter dem Bemerken, sich bei der von R. Kieniets zu Moorhausen bewohnten Behausung einzufinden zu wollen.
Sillenstede, 1901 Juni 15.

Abbers,
Auktionator.

Landguts-Verpachtung.
Das zur Großherzoglichen Hausstiftung gehörige

Landgut Lübsenburg

in der Gemeinde Waddewarden, groß 39 ha 80 a 70 qm, darunter ca. 18 ha ständiges Grünland mit 7,70 ha ständiges Weiden und ca. 20,31 ha ständiges Pfugland mit Rotfleischschlag, soll auf 12 Jahre, vom 1. Mai 1902 bis dahin 1914, öffentlich meistbietend verpachtet werden.
Verpachtungstermin wird angesetzt auf **Mittwoch den 26. Juni v. J.**

vormittags 10^{1/2} Uhr in Hord's Restaurant zu Jever, wozu ich Pachtlichhaber einlade.
Die Pachtbedingungen sowie eine Karte von dem Landgute sind in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht öffentlich ausgelegt.
Jever. **W. U. Winssen.**

Wünsche mein zu Bakens begebenes, zu zwei Wohnungen eingerichtetes

Haus mit groß. Garten
und ein Matt bestes Weideland zum Anteil auf nächsten Mai zu verkaufen. Käufer wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Bakens, 16. Juni 1901.
Remmer Janßen.

Habt Acht!
Die wirksamste med. Seife gegen alle Hautunreinigkeiten u. Hautauschläge, wie: Mitesser, Finnen, Blütchen, Akne des Gesichts, Brusteln, Gesichtspickel etc. ist **Carbol-Thierschwefel-Seife**
b. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, Schugmarke Siedenpferd, à St. 50 Pfg. in der **Löwenapotheke.**

Ratten,
Mäuse und andere Nagetiere verlitigt schnell und sicher **Froybergs (Delitzsch) Delicia-Rattenkuchen,** Menschen, Haustieren und Geflügel unschädlich. Man verlange stets **Froybergs Delicia-Rattenkuchen.** Vorrätig in Dof. zu 0,50 und 1,00 Mk. in den **Apotheken.**
Kann noch ein Füllen in sehr gute Wetbe annehmen.
Lettens. **J. Drigies.**

Herrenwäsche,
als: Oberhemden, Nachthemden, Serviteurs, Chemisets, Kragen und Manschetten,

Damenwäsche,
als: Taghemden, Nachthemden, Nachtjacken, Beinkleider, Friesierkragen, Biquéröcke und gestickte Röcke,

Kinder- und Baby-Wäsche

halte stets im neuesten Schnitt und in großer Auswahl vorrätig.
Jever. Theod. Harms.

Mey's Stoffwäsche
aus der Fabrik von **MEY & EDLICH, LEIPZIG-PLAGWITZ.**
Königl. Sächs. u. Königl. Rumän. Hoflieferanten.
Billig, praktisch, elegant,
von Leinenwäsche kaum zu unterscheiden.
Im Gebrauch äusserst vorteilhaft, trägt jedes Stück.
Vorrätig in Jever bei Carl Altona, Schlossstr., Andreas Flitz.
Man hüte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstenteils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich **echte Wäsche von Mey & Edlich.**

Dr. med. Grossköpffe
Sanatorium Klushügel
Das ganze Jahr geöffnet.
Naturheilstaht
Physikalisch-dietetische
Curanstalt
bei Osnabrück.
Ges. Wasserheilverfahren, Sonnen-, elektr. Licht-, Medicinal-Dampf- und römisch-irische Bäder, Diäteten, Massage, Inhalatorium. Preis. kostenlos.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Aechtheit unseres **Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin.**
Man verlange nur **„Pfeilring“ Lanolin-Cream** und weise Nachahmungen zurück.
Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

Gutes Weizenmehl
10 Pfd. 1 Mk.
Bestes Weizenmehl
24 Pfd. 3 Mk.
empfiehlt **J. S. Cassens.**
Zu verkaufen
2 fette Stiere.
Boppulse. Lucas Janßen.
8 bis 10 Fuder guten Stallbänger hat zu verkaufen
Schaar. **D. Grahlmann.**

Zum Aufpolstern!
von alten Sofas und Matrasen, Tapezieren von Zimmern, Auschlagen von Wagen in und außer dem Hause, unter Garantie guter Arbeit, empfiehlt sich **Jever, Wangerstr. Wachtel.**
Beste Feuerzunder,
1 Paket 8 Pfg., 3 Pakete 20 Pfg., empfiehlt **J. S. Cassens.**
Doden und Bodhaide stets vorrätig
Graffschaft. **H. Janßen.**

Die den Fideikommissarben des Herrn Kommissionsrats Heinemeyer gehörigen, in und bei Jever belegenen

Immobilien,
als:
a. 12 und 3 Matten am Hookstief, 3 Matten am Kröpelwege, 2 Matten am Moorwarfertief und 3 Grasen im Ochsenhamm, alles altes **Weideland,**
b. 11 Gärten, auf der Südergast, an der Ziegenreihe und beim Tivoli belegen, grösstenteils zu **Baupläzen** geeignet,
c. 2 große Dreeschen, beim Bahnhofe und beim Tivoli belegen, Gemüseland, ebenfalls zu **Baupläzen** geeignet;
ferner 7 Erbheuern zu 72 Mk. 66 Pfg. jährlich und einige Kirchensteine und Begräbnisstellen,

sollen **erbteilungshalber** öffentlich meistbietend verkauft werden. Verkaufstermin findet statt **Donnerstag den 4. Juli 1901** nachm. 4 Uhr im „Ablersaale“ hieselbst. Kauflichhaber werden eingeladen mit dem Bemerken, daß zu jeder gewünschten Auskunftserteilung Herr Landwirt Ernst Bitten zu Hesseburg und der Unterzeichnete gerne bereit sind.
Jever. **Aukt. S. A. Meyer.**

Petroleum-Kochapparate
— emaillierte und lackierte —
mit 2 bis 6 Flammen stets am Lager. Preise enorm billig, aber fest.
Schlachstr. **H. von Thünen.**
Echte Solinger
Messer u. Gabeln in einfachen u. besseren Bestecken stets am Lager.
Preise enorm billig, aber fest.
Schlachstr. **H. von Thünen.**

Wasche mit **Luhns** Wasch-Extract.

Bertreter gesucht!
für eine große Dampfzäckererei und chemische Reinigungsanstalt. Hoher Verdienst.
Offerten erb. a. d. Exped. d. Bl.

Stollwerck's Chocolate. Cacao.
Anerkannt vorzüglich!
Vorrätig in fast allen Conditoreien, Colonial- u. Delicatessen-Geschäften.

Zu Einkäufen

empfehle Damenschürzen und Korsetts zu 50 Pfg., weiße und kolorierte Damenröcke von 120 Pfg. an, hübsche Schleier in allen Farben von 50 Pfg. an, Brautkränze und Brautschleier, sowie fein garnierte Damen- und Kinderhüte von 50 Pfg. an, Spitzenhüte für ältere Damen von 300 Pfg. an, Gartenhüte, Herren- u. Knaben-Stroh Hüte sehr billig.

Jever, Schlachtfir. Sudw. Bloh.

Schwarze und kolorierte **Kleiderstoffe** in Wolle u. Baumwolle, Koaating und Flanell, Tisch-, Pferde- und Schlafdecken, Schirme in Seide und Janelle, Kattun, Bettzeug in Atlas, Drell, Körper und Janelts, sowie **Bettfedern u. Daunen** in reiner, staubfreier Ware, auch sehr schöne **Anzüge** für Herren, Jünglinge und Kinder, in extra Qualitäten und guter Arbeit, sowie sämtliche **Arbeitsachen**, als: Jacketts, Loden u. B. d. s. f. m., schwere Hamburger Lederhosen, Fortuna-, Germania-, Zwirn-, Kammgarn- und Buckskin-Hosen, Hemde, Kittel, Strümpfe zu sehr billigen Preisen.

Jever, Schlachtfir. Sudw. Bloh.

Massen-Vorrat

in **Sensenschärfern** verschiedener Qualität, **Sensensteinen** u. **Bechstrecken**, sowie **Senforcken**, mit und ohne Stiel,

bei

J. Cramer.

20000 Rote Betten

wurden versch., ein Beweis, wie beliebt n. Betten sind. Ober-, Unterbett u. Kissen 12', prachtl. Hotelbetten nur 17', Herrschafts-Betten 22', M. Preisliste gratis. Nichtpass. zahlb. Betrag retour. A. Kirchberg, Leipzig, 36.

Metall- u. Holzsäрге, sowie Leichenbekleidung.

Übernahme von **Beerdigungen** mit **Leichenwagen** bei billigster Preisstellung g. Kirchplatz. Ed. Reents, Sarg-Lager.

Verkauf sämtlicher **Kolonialwaren** in frischer Qualität zu billigt. reellsten Preisen.

Jever, Bahnhofstraße.

J. C. Ahrlichs.

Für Landwirte!

Milchtransportkannen

mit und ohne Gummiverdichtung empfiehlt **Siebels**, am Neuen Markt.

Bruchbänder.

Mühlenfir. W. Meentzen, Sattlermeister.

Die Dampfziegelei Husum

empfehle **Pflastersteine** in allen Sorten, **Formsteine**, **Verblendsteine**, **Brennsteine** in prima Qualität und garantiert salpeterfrei. Durch eine neue Mischung ist es uns gelungen, tadellose Ware liefern zu können und bitten um regen Zuspruch.

Ruthe & Koch.

Massenvorrat von **Spanförden** jeder Größe. A. F. Janßen.

Sehr russisches **Maschinendöl** empfiehlt J. F. Janßen, Mühlenfir.

Stechrübenpflanzen zu verkaufen. Rahrbum. Fr. Sörter.

Gothaer Lebensversicherungsbank

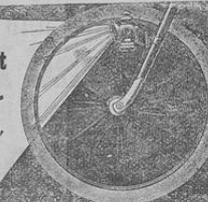
(älteste und größte deutsche Lebensversicherungsanstalt).
Versicherungsbestand am 1. Februar 1901: 792 1/2 Millio n Mark
Bankfonds : 258 Millio n Mark
Dividende im Jahre 1901: 29 bis 128% der Jahres-Normalprämie — je nach dem Alter der Versicherten.

Der ganze Jahresüberschuss wird bei Gotha den Versicherten überwiesen. Die Verwaltungskosten betragen kaum 5% der Jahres-Einnahme. Die Bank erhebt, außer Prämie und Stempel, keine Kosten. Die Mitglieder der **Oldenb. Landw.-Gesellschaft** erhalten aus der Central-Kasse einen Zuschuss von jährlich 2% der Beitragsprämie. Die Versicherungen Wehrpflichtiger bleiben ohne Zuschlagsprämie auch im Kriegsfall in Kraft.

Betreter in Jever: J. C. N. Wölfel.

Aufträge nehmen auch entgegen die Herren: J. F. Detmers in Bübbens-Hohentkirchen, Auktionator S. Werdes in Neuende, Apotheker Schmid in Carolinenstiel, Auktionator Müller in Wiarden.

Spezial-Fahrrad-Reparaturwerkstatt
mit elektr. Kraftbetrieb.
Starkstromvernickelungs- und Emailier-Anstalt.
Lager aller Fahrrad-Ersatz-, Zubehör- u. Holz-Teile.
E. F. C. Duden, Jever.



Den besten und billigsten

gebrannten Kaffee

erhalten Sie stets frisch in der

Ersten jeveländischen Kaffee-Brennerei
von J. H. Cassens, Jever.

Schwarze Rock- und Jackettanzüge

stets am Lager.

Anfertigung nach Maß schnellstens.

B. Detmers,

Herren-Garderobengeschäft,
Jever, Neuestr.

Muschelkäse

bei ganz. Broten p. Pfd. von 10 Pfg. an. Hinrich Kemmers.

ff. Kümmelkäse,

ausgesuchte feste Ware, billigst, auch an Wiederverkäufer.

Hinrich Kemm. ers.

Preis 10 Pfd. für 1,40 Mk. Kemmers

ff. Guatamala-Kaffee

Pfd. 80 Pfg., 4 Pfd. für 3 Mk. empf. Hinrich Kemmers.

Streichfertige Delbarben empfiehlt Hinrich Kemmers.

Gute und dabei sparsame Küche erreicht die Hausfrau mit:

Maggi's Wenige Tropfen genügen.
zum Würzen

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate zc.

Soeben wieder eingetroffen bei **P. Koeniger**, Kolonialwaren, St. Annenstr. 104.

Originalfläschchen zu 35 Pfg. werden zu 25 Pfg. und die zu 65 Pfg. zu 45 Pfg. mit Maggiwürze nachgefüllt.

Ia. Hannov. Mündener Mühlesteine

in allen Größen empfiehlt unter Garantie für vorzügliche Qualität billigst **Gens. S. W. Hinrichs**. Stets 15—20 Stück auf Lager!

Einladung zum Abonnement

auf die **Münchener Jugend** illust. Wochenchrift

In den 5 1/2 Jahren ihres Bestehens hat sich die **Jugend** zum vornehmsten künstlerischen und literarischen Organ herangebildet. In ihren bisher erschienenen elf Bänden bietet sie ein getreues Spiegelbild aller Strömungen des künstlerischen u. literarischen Lebens unserer Zeit.

Die hervorragendsten Namen des In- und Auslandes, Vertreter aller Richtungen, sammelten sich unter ihrem Banner.

Die **Münchener Jugend** wird von allen B. d. h. d. n. und Postanstalten, sowie von allen Zeitungs-geschäften und dem Lute zeichneten zum **Quartalspreis von Mk. 3,50** inkl. Frantatur geliefert. Preis der einzelnen Nummer **30 Pfg.** Probebände, aus acht verschiedenen Nummern bestehend, **50 Pfg.** (inkl. Porto 70 Pfg.)

München, Färbergraben 24. Verlag der **Jugend**.

Norddeutscher Lloyd Bremen

Bremen-New York
entweder direkt oder via Southampton
u. Cherbourg

Bremen - Baltimore
Bremen - Galveston
Bremen - Brasilien
via Antwerpen, Oporto, Liverpool
Bremen - La Plata
via Antwerpen, Southampton, Oranien
vst. Valparaiso, Vigo
Bremen - Ostasien
Bremen - Australien
Genoa - New York
via Gibraltar

NAHERE AUSKUNFT ERTHEILT!
J. H. G. Düser, Jever,
Vertreter.



Im Auftrage suche ich zu Mai t. f. einen Laden mit Wohnung an guter Geschäftslage zu mieten. **Theodor Meyer**.

Zu verkaufen 5 Matten schöne Wehde, Rotklee mit Raygras, desgl. ein einjähr. Stutfüllen. Stattens. C. D. Schipper Wwe.

Für Damen

empfehle die neuesten Formen in wasserdichten **Capes, Paletots, Pellerinen.**
Carl Möhlmann.

Handheuharken mit Stahlzinken

empfehle **G. A. L. O. C.** sowie Hengabeln in großer Auswahl.

Evensche Evensche

empfehle **G. A. L. O. C.** ein- und mehrscharige Fuß- und Räderpflüge, ein- und mehrfeldrige Eggen

Gmaillierte Küchen- und Hausgeräte

in großer Auswahl zu billigsten Preisen. **G. A. L. O. C.**

Hiesige Schinken ff.

empfehle **J. H. Cassens.**

Jeverländische Spar- & Leih-Bank.

Die Bank vermittelt alle in das Bankwesen einschlagenden Geschäfte, gewährt Darlehen gegen gute Sicherheit und vergütet für Einlagen jährlich an Zinsen: auf halbjährige Kündigung 4 1/2%, vierteljährig " 3 1/2%, kurze " 2 1/2%. Für die Sicherheit der Einlagen haften die am bezeichneten Geschäftsinhaber mit ihrem ganzen Vermögen solidarisch. **A. G. Andree. R. Cammann.**

Zu verkaufen ein schönes Bullkalb.

Wiefels. **H. Harms.**

Zu verkaufen Stechrübenpflanzen.

Schemm. **Reinhard Kollers.**

Aufforderung.

Ersuche hiermit meine Schuldner, bis zum 1. Juli Zahlung zu leisten, desgl. erbitte bis dahin Gegenrechnungen einzureichen. **Herrn de Boer, Jever.**

Gesucht auf sofort ein zu Johanni oder später erfahrene Köchin und tüchtiges Hausmädchen (statt Köchin ev. auch einfaches Fräulein). Gehalt nach Vereinbarung ev. Köchin bis 270, Hausmädchen 210 Mark.

Meldungen an unterzeichneten **Zustyrat Mangold, Grefemünde.**

Gesucht zum 1. August eine Haushälterin für einen bürgerlichen Haushalt ohne Kinder in Jever. Näheres bei Jever. **Gastwirt Hartmann.**

Suche sobald wie möglich eine tüchtige erfahrene Mannsell für landwirtsch. Haushalt. Für Milchz. wird Schweizer gehalten. Auskunft erteilt **Banter Mühle. Job. Schmidt.**

Gute Schmiebe, Schloffer, Zuschläger gegen guten Lohn sofort gesucht. Anzumelden bei **Monteur Ernst, Bahnhof Jever.**

Gesucht auf sofort ein hiesiger jüngerer Geselle für meine Bäckerei. **J. H. Blöger.**

Brauner Rarhund entlaufen; hört auf den Ruf „Gallo“. Auskunftsgeber eine Belohnung. **Friederikenstiel. Sajo Janßen.**

Für Wolle zahle die höchsten Preise. **Hooftiel. A. Co h n.**

Die Grafen von Buchenau.

Roman von Arthur Zapp.

(Fortsetzung.)

„Ganz gewiß. Ich meine, eine so freche Handlungsweise, ein so schamloser, gemeiner Mißbrauch des sozialen Uebergewichts verdient in jedem Falle eine exemplarische Strafe. Ja, ich bin der Ansicht, das ist geradezu Pflicht gegen die anderen jungen Damen, welche die Verhältnisse nützlich, in ähnlichen abhängigen Stellungen zu arbeiten und die denselben Beschimpfungen ausgesetzt sind. Jede Bückigung eines solchen Vorfalles schreckt andere zurück.“

An der Energie und dem Zorn des Grafen schien sich auch der Grimm des gekränkten Vaters anzufachen. „Ja, gehen Sie, Herr Referendar“, stimmte er jetzt zu, „gehen Sie in Gottes Namen! Und sagen Sie dem Kerl, ein frecher, ein ganz gemeiner, frecher Patron wäre er.“

XII.

Herr Legemann, der Inhaber der Firma Karl Wilhelm Legemann war sehr erkrankt, als am anderen Vormittag ein eleganter Herr in seinem Komptoir erschien, der gar nichts Kaufmännisches an sich hatte und sich als Referendar Graf Buchenau vorstellte.

Es war ein einfaches, mäßig großes Komptoir, und außer dem Chef war niemand anwesend. Der Besichtigte mochte sich auf einem Geschäftszug befinden.

In dem Gesicht des Eintretenden suchte es ganz eigenhümlich, während er dem sich mit neugierigen, fragenden Mienen Erhebenden entgegenging.

„Gabe ich die zweifelhafteste Ehre, mit Herrn Legemann zu sprechen?“ fragte der Referendar.

Der Kaufmann lugte. Er neigte unwillkürlich sein rechtes Ohr dem Fremden entgegen.

„Ich verstehe Sie nicht“, sagte er.

„Sind Sie Herr Legemann?“ wiederholte Dietrich seine Frage kürzer und bestimmter.

„Jawohl.“

Der Referendar richtete sich unwillkürlich etwas strammer in die Höhe.

„Ich bin ein Freund der Familie Börner“, fuhr er fort, „und komme im Auftrage des Vaters Ihrer früheren Buchhalterin, des Fräulein Börner.“

Der Kaufmann trat instinktiv ein paar Schritte zurück und stellte sich hinter seinen Schreibtisch. Die Worte und noch mehr der finstere, drohende Gesichtsausdruck seines Besuchers schienen ihn mit einer unbestimmten Furcht zu erfüllen. Er suchte dieselbe hinter einer ängstlichen, unwilligen Miene zu verbergen.

„Ja, wo steckt denn das Fräulein heute?“ fragte er. „Ich liebe Unpünktlichkeit im Geschäft nicht... Oder sollte sie erkrankt sein?“

Graf Dietrich antwortete nicht. Er musterte den hinter seinem Schreibtisch ihm Gegenüberstehenden. Es war ein Mann Anfang der Vierzig, von ziemlich vierstörtiger Gestalt. Eine unerkennbare Schlantheit prägte sich in seinen ungeschönten Zügen aus. Seine Stirn erhob er dreißig, seine kleinen, funkelnden Augen sahen den Referendar mit cynischer Frechheit an.

Graf Dietrich nahm wieder das Wort.

„Das Fräulein wird Ihr Geschäftslot nicht mehr mit ihrer Gegenwart besetzen“, erklärte er. „Sie aber werden sich noch heute zu der Dame begeben und sie in Gegenwart ihrer Eltern um Verzeihung bitten.“

Der Kaufmann fuhr auf.

„Was — was fällt Ihnen denn ein? Ich — hahaha — wofür soll ich denn meine Buchhalterin um Verzeihung bitten?“

Die Stimme des Grafen klang scharf und drohend. „Das Fräulein ist nicht mehr Ihre Buchhalterin. Ich frage Sie jetzt, ob Sie Ihre gegen Fräulein Börner verübte Unerschämtheit in der von mir angegebenen Weise sühnen wollen oder nicht?“

Wieder reckte Herr Legemann sein Gesicht vor; der Ausdruck schamloser Dreistigkeit prägte sich noch stärker darin aus, als vorher.

„Unerschämtheit?“ erwiderte er grob. „Wieso? Weil — das Fräulein soll sich nur nicht so haben! Was habe ich denn Großes getan? Nüchtern! Ueberhaupt, wie kommen Sie denn dazu, mich hier förmlich zur Rechenschaft ziehen zu wollen? Freund der Familie! Das kann jeder sagen.“ Ein freches und frivolcs Lächeln suchte um die blassen, wulstigen Lippen des Sprechenden. „Gegen Sie ist wohl Fräulein Börner nicht so zümpellich?“

Das, was nun geschah, erfolgte im Verlauf von höchstens zwei Sekunden. Mit einem Satz war Graf Dietrich an der Seite des Kaufmanns. Dann hörte man zwei laute, klatschende Töne, deren wie ein Echo ein lauter Aufschrei aus dem Munde des Herrn Legemann folgte. Darauf sprudelte der Gezüchtigte die Worte hervor: „Das sollen Sie mir büßen. Ich zeige Sie an U.berhaupt, verlassen Sie sofort mein Lokal!“

Graf Dietrich lächelte verächtlich setzte seinen Hut

auf, drehte sich um und entfernte sich langsam aus dem Komptoir.

Zwei Tage später brachten verschiedene Blätter unter der Spitzmarke „Brutaler Liederfall eines Kaufmanns“ die Schilderung des Anfalls, der sich im Komptoir der Firma Karl Wilhelm Legemann ebenso kurz wie drastisch abgepielt hatte. Der Bericht schien von dem geohreigsten Kaufmann selbst inscript zu sein, denn sein Name war die et nur mit dem Anfangsbuchstaben angedeutet, während der Name des Nächstes und der Buchhalterin in ganzer Vollständigkeit angegeben worden waren. Des jungen Besuchers der „angeblich beleidigten Dame“ war mit ein paar vorsichtigen aber ironischen Redewendungen gedacht und seiner „überraumpelnden brutalen Behandlung“ das Motiv „unberechtigter Eifersucht“ untergeschoben worden.

Während Graf Dietrich den Zeitungsbericht durchlas, brangte sich ihm das Blut zum Kopfe. Er schlug seine Rechte erschüttert vor die Stirn und seufzte aus tiefster Brust. Scham und Schmerz krampten sein Herz zusammen. Daran hatte er nicht gedacht, diese Folgen nicht voransaberechnet. Hatte er nicht thöricht, unüberlegt gehandelt? Nun war Franziska Börner auch noch vor der Öffentlichkeit unheilbar kompromittirt, ihr Ruf für immer dahin.

Der Gräbelnde trat zornig mit dem Fuße auf. Und dennoch! Wie hätte er anders handeln sollen? Sein Blut empörte sich noch ebenso heftig, wenn er des Schimpfes gedachte, dem das junge Mädchen von seiten des Kaufmanns ausgesetzt gewesen. Würde er nicht ein zweites Mal ebenso handeln? Gewiß! Unerträglich erschien es ihm einfach, Fräulein Franziska beleidigt zu wissen und nicht die Hand zu erheben zu ihrem Schutze, zur Sühnung der ihr angehanenen Schmach.

Und dann, nachdem er ein paar aufgeregte Gänge durch sein Zimmer gemacht, warf sich der junge Mann auf einen Stuhl und begann ernst dem Grunde der Empörung, die ihm in allen Adern siedete, nachzuforschen. Zum ersten Male bemühte er sich, seine Empfindungen für Franziska Börner in ihren Worten und gebihrten Antreiben zu zerlegen. Er ließ die Vergangenheit Revue vor sich passieren, von seiner ersten Begegnung mit Franziska Börner bis zu ihrem letzten Zusammensein. Er sann lange über die Gründe des zornigen Mißbehagens nach, das ihn gequält und gemartert, als Bodo ihm in seiner leichtsinnigen, frivolen Art von seinen Absichten auf die Tochter des ehemaligen reichen Fabrikanten gesprochen und stellte eingehende Betrachtungen an über die Unruhe und Unzufriedenheit, mit der ihn Franziskas Entschluß Buchhalterin zu werden, dem ersten Augenblick an erfüllt hatte. Und schließlich kam er zu dem Resultat, daß es nicht allein Mißgefühl und freundschaftliche Sympathie sei, die sein Herz bei den Gedanken an Franziska schneller pochen machte, sondern daß die Anmuth, das schlichte, keusche, tüchtige und stillke reine Wesen des jungen Mädchens eine tiefe, leidenschaftliche Liebe in seinem Herzen entzündet habe.

Aufatmend sprach er auf. Es war ihm ordentlich leicht ums Herz geworden. Nun war ihm der Weg klar vorgezeichnet, den er einzuschlagen hatte, um Franziska Börner zu rehabilitiren und ihren Ruf vor der Öffentlichkeit wieder herzustellen. Sein Gesicht strahlte von einem bescheidenen, frohen Entschluß, und mit zitternden Händen ludete er sich um. Ganz in feierliches Schwärz kleidete er sich und ein paar hellfarbene Handschuhe legte er zurecht. Doch bevor er seine Wohnung verließ, setzte er sich an den Schreibtisch, um nach kurzem Besinnen rasch ein paar Zeilen auf ein Blatt Papier zu werfen. Dann begab er sich auf die Straße hinaus und bestieg an der nächsten Haltestelle eine Droschke, um nach der Wörthersstraße zu fahren.

Es war in ungewöhnlich früher Morgenstunde. Frau Börner hantirte in der Küche und war noch nicht in Empfangstollette. Daß Franziska, die den jungen Mann im „guten Zimmer“ empfing, den Zeitungsbericht bereits gelesen hatte, sah er an ihrem verhörrten Aussehen. Sie hatte heute ganz gegen ihre sonstige Gewohnheit etwas Schones, Befangenes in ihrem Wesen.

„Verzeihen Sie“, sagte er, „daß ich Ihnen, freilich in guter Absicht, soviel Aufregung und Aerger bereitet habe.“

„Wir sind Ihnen Dank schuldig“, erwiderte sie. Ihre Blicke vor ihm sendend, „Sie haben sich meiner Sache angenommen.“

„In einer Weise“, fiel er mit einem sich selbst verpörrtenden Lächeln ein, „die Sie nun erst recht bloßstellt. Verzeihen Sie meine Ungefährlichkeit, meinen Ueberreifer! Ich sehe ein, daß etwas geschehen muß, um üblen Folgen meiner unüberlegten Handlungsweise zu begegnen.“ Er rüff in seine Tasche brachte das Blatt Papier, das er zu Hause zu sich geschickt hatte, zum Vorschein und reichte es ihr mit einem langen, aufsuchenden Blick. „Ich bitte Sie um die Erlaubnis, diese Zeilen an die Zeitungen zur Versendung bringen zu dürfen.“

Franziska nahm ahnungslos das Blatt, das Graf Dietrich entfaltete hatte, und las:

„Sehr geehrter Herr Redakteur!“

Gestatten Sie mir zu Ihrem heutigen Bericht über einen gewissen Vorgang im Komptoir der Firma Karl Wilhelm Legemann die höfliche Bemerkung, daß verschiedene Einzelheiten in Ihrer Schilderung nicht der Wirklichkeit entsprechen. Die von Herrn Legemann in Aussicht gestellte gerichtliche Verhandlung wird ja volle Klarheit darüber bringen. Ich möchte mir heute nur den Zusatz erlauben, daß ich zur Zustimmung der beleidigten jungen Dame nicht nur berechtigt, sondern auch verpflichtet war, da ich die Ehre habe, der Verlobte derselben zu sein.

Hochachtungsvoll

Graf Dietrich Buchenau, Kammergerichts-Referendar.“

Das Blatt flatterte aus den zitternden Händen des jungen Mädchens zu Boden. Sie starrte den ihr Gegenüberstehenden aus schreckensvoll weit geöffneten Augen an. Ihr Gesicht hatte alle Farbe verloren. Ohne eine Anmuth von den Empfindungen, die den jungen Mann besetzten, stammelte sie, während ihre Mienen Schmerz und beleidigtes Schamgefühl ausdrückten:

„Das geht zu weit. Wenn es ja auch nicht ernsthaft gemeint ist, sondern nur dazu dienen soll, den Verleumdungen vorläufig zu —“

„Aber es ist mir ja ernst“, unterbrach der Graf und sah mit strahlenden Augen zu ihr hinüber, „und es geschieht ja nicht nur deswegen, um Ihnen vor der Öffentlichkeit eine Genugthuung zu geben. Nein! Der Vorgang hat für mich nur dazu gedient, mit mir ins Klare zu kommen und mir einzugehen, was ich ja seit langem dunkel empfunden habe, daß ich Sie liebe, Fräulein Franziska, ehrlich und aufrichtig, auf tiefstem Herzen, von ganzer Seele. Und ich frage Sie nun, können Sie meine Gefühle erwidern, willigen Sie ein, mir bereinst anzugehören als mein süßes, geliebtes Weib?“

Die Ueberraschung wurde noch um eine Miene bleicher, und ihre Erschütterung war so gewaltig, daß sie wankte und in den hinter ihr stehenden Sessel sank. Ihre Hände vor ihr blaffend, zuckendes Antlitz schlagend, brach sie in ein heftiges Weinen aus.

Graf Dietrich sank tief Bewegt vor ihr in die Kniee nieder und zog ihre Hände vom Gesicht und führte ihre Finger an seine Lippen.

„Weinen Sie nicht, Franziska!“ flüsterte er ihr mit bebender, zärtlicher Stimme zu. „Sie sollen nicht mehr weinen, nein! Sie sollen glücklich sein in meiner Liebe. Wollen Sie, Franziska?“

Sie sah zu ihm hernieder mit feuchten Augen, an deren Wimpern noch helle Tropfen hingen. Ungläubiges Stannen malte sich in ihren Mienen. Sie konnte es nicht fassen und nicht daran glauben an das große, himmlische Glück, an das sie wohl in ihren geheimsten Träumen gedacht, das sie jedoch nie für erreichbar gehalten.

„Es ist ja nicht möglich“, stammelte sie, noch immer zweifelnd, „es ist ja nicht möglich! Ich bin ja doch nur ein unbedeutendes, armes Mädchen.“

Er lächelte voll Stührung und raunte leidenschaftlich zu ihr empor: „Du bist nicht arm, Du bist reich, Franziska, reich an Schönheit und Anmuth und an allen weiblichen Tugenden. Für mich bist Du das schönste, lieblichste, liebenswürdigste weibliche Wesen in der ganzen Welt. Und ich — ich werde mich als den glücklichsten aller Sterblichen fühlen, wenn Du mir sagst, daß Du meine Liebe erwidert, daß Du mich liebst, wie ich Dich liebe.“

Da legte sie überglücklich, ihre verzückten, verklärten Blicke tief in die seinen senkend, ihre Hände auf seine Schultern und neigte sich zu ihm herab, und ihre Lippen kamen den seinen entgegen.

Gerade in diesem Moment erschien Frau Börner, die rasch Toilette gemacht hatte, auf der Schwelle und blieb bei dem überraschenden Anblick erschreckt, wie erstarrt stehen.

Graf Dietrich aber erhob sich, ergriff Franziskas Hand und schritt mit ihr der Staunenden entgegen.

„Sie sehen ein glückliches Brautpaar vor sich, gnädige Frau“, sagte er, „daß um ihren mütterlichen Segen bittet.“

XIII.

Die Erklärung des Grafen Buchenau, die am andern Morgen in verschiedenen Berliner Zeitungen erschien, erregte in weiten Kreisen Staunen und verwundertes Kopfschütteln. Der Kammerherr Baron von Blücher-Notenfeld war so überrascht, daß ihm das Monocle, das er beim Zeitungslernen aufgesetzt hatte, beinahe in die Kaffeetasse gefallen wäre. Er legte das Zeitungsblatt auf den Tisch nieder, strich mit der Hand über die Augen und las die Notiz noch einmal. Dann schlug er mit der Hand auf den Tisch und rief zupfählend: „Ja, träume ich denn oder hab' ich meine fünf Sinne nicht recht beisammen?“

Und seiner neben ihm sitzenden Gattin das Zeitungsbild reichend, fügte er hinzu: „Sieh Du doch einmal, Grifa!“
Frau Baronin Glümer-Rottenfeld that nach dem Willen ihres Gatten. Auch in ihren Augen malte sich tiefstes Verwundern, fassungslöse Entrüstung.

„Zeitungsblatt!“ meinte sie endlich verächtlich.
„Aber der Kammerherr schüttelte mit dem Kopfe.“
„Es steht ja doch sein Name darunter, es ist doch nur der Abdruck eines von ihm verfaßten Briefes. Eine so plumpe Fälschung würde die Zeitung ja doch nicht begehren. Und zu welchem Zwecke?“

Baron von Glümer-Rottenfeld faßte einen raschen Entschluß, den besten, den er fassen konnte, um sich von dem auf ihm lastenden, peinigenden Zweifel zu befreien. Er kleidete sich zum Ausgehen an, ließ anspannen und fuhr zu seinem Schwager. Er traf Dietrich, der sich fertig machte, um sich zum Kammergericht zu begeben, in seiner Wohnung. Es war ein einfaches Zimmer in der Neuenburgerstraße, in der Nähe des Kammergerichts.
„Hast Du noch ein paar Minuten Zeit für mich?“ fragte der Eintretende, seinem Schwager forschend ins Gesicht schauend, um aus seinen Mienen eine Widerlegung oder Bestätigung der unerhörten Zeitungsmeldung zu ergründen.

Dietrich sah nach seiner Uhr.
„Eine Viertelstunde bleibt mir noch. Die stelle ich Dir gern zur Verfügung.“

Dem Kammerherrn war es schon zur zweiten Gewohnheit geworden, sobald er sein wohlgeschütztes Haupt entblöhte, nach seinen beiden Taschenbüchsen zu greifen, daß er es auch jetzt trotz der spannenden Situation nicht unterlassen konnte. In dem reflektierenden Glase sein halbes Spiegelbild betrachtend und eifrig mit den Büchsen hantierend, begann er nun: „Ich habe da heute eine überraschende Notiz über Dich oder vielmehr von Dir gefunden, und komme nun —“

„Um mir Glück zu wünschen?“ warf Dietrich mit einem stillen, ironischen Zucken der Mundwinkel ein.

Der Kammerherr schenkte herum und schob mit einer heftigen Gebärde die Büchsen in seine Tasche.

„Der Brief ist doch nicht etwa authentisch?“
Graf Dietrich verneigte sich leicht mit erhobentlichem Ernste.

„Völlig, lieber Tassilo. Du siehst einen glücklichen Bräutigam in mir.“

Der Kammerherr riß beide Augen weit auf, so daß ihm das Monocle entfiel.

„Sage mal, Mensch!“ brach es auf mit gehetzelter Entrüstung, „rappelli's denn bei Dir? Baron! Aber ich faßte die Sache für eine Mißifikation oder dergleichen auf. Du wirst doch nicht im Ernst daran denken, Dich mit — mit einer Buchhalterin zu verloben!“

Der Referendar zuckte mit den Achseln.

„Ich bin schon verlobt. Daran läßt sich nichts ändern. Übrigens, den Vater meiner Braut kennst Du ja.“
Der Sprechende deutete durch das Fenster auf die vor der Thür stehende Equipage des Barons. „Das Coupée da hat mein tüftiger Schwiegervater gebaut.“

„Du meinst doch nicht etwa den bankrotten ehemaligen Hofwagenfabrikanten?“

„Den selben.“

Der Kammerherr schlug seine beiden Hände zusammen und starrte seinen Schwager mit fast ängstlichem Gesichtsausdruck an, als befürchte er, derselbe bestände sich nicht im rechten Besitze seines Verstandes.

„Ja, sag mal, Mensch!“ brach es aus ihm heraus, „was bringt Dich denn eigentlich auf diese ganz — ganz unmögliche, ganz und gar unbegreifliche Idee? Das Mädchen ist arm und von niedriger Herkunft. Ja, warum willst Du sie denn eigentlich heiraten? Jeder vernünftige Mensch hat doch einen Grund zu seiner Handlungsweise.“

Graf Dietrich konnte sich eines Rächels nicht erwehren.

„Ja, mein lieber Tassilo,“ entgegnete er, „Den habe ich ja auch, einen sehr treffigen.“

„Na, da wäre ich doch wirklich begierig —“

„Einfach, ich liebe Fraulein Börner.“

Der Kammerherr machte eine Bewegung der Geringschätzung und gestattete sich ein kurzes Aufschauen.

„Du liebst? Mein lieber Dietrich, man heiratet doch nicht immer gleich, wenn man liebt.“

Den jungen Grafen hatten die lebhaften Proteste seines Schwagers bisher lediglich belustigt, jetzt aber wurde er seine Stirn, und seine Stimme klang sehr ernst und scharf, während er erwiderte: „Ich muß Dich doch bitten, Tassilo, die Angelegenheit etwas ernsthafter zu behandeln. Ich liebe meine Braut und achte und verehere sie. Und wenn Du mich nicht ernstlich erzürnen willst, muß ich Dich doch ernstlich bitten, diese meine Empfehlung zu respektieren und meine Verlobung als eine Thatfache anzusehen, an der nicht zu rühren und nicht zu deuteln ist.“

Baron von Glümer-Rottenfeld machte ein etwas verdüstertes Gesicht zu dieser Erklärung. Dann zuckte er leicht mit den Achseln, und schließlich legte er seine beiden Hände auf Dietrichs Schultern, drückte ihn sanft auf den neben ihm stehenden Stuhl und sagte, sich selbst auf einen der Stühle niederlassend: „Laß uns einmal in aller Ruhe sprechen, Dietrich, und ohne alle Animosität!“
Sieh' einmal, wenn Du nun wirklich das Fraulein Börner heiratest, dann ist doch Deine ganze Karriere verpfuscht.“

„Verpfuscht? Erlaube 'mal —“

„Nun ja. Zur Regierung kannst Du dann doch ganz gewiß nicht mehr gehen, und selbst, wenn Du Dich bequämest, was ich sehr bedauern würde — denn es ist unter dem höheren Adel gegen allen Brauch — Dich dem Richterberuf zu widmen, so müßtest Du ja noch eine ganze Anzahl von Jahren warten, ehe Du imstande wärst, zu betrahen. Oder glaubst Du, mit den zweihundert Mark monatlich, die Dir Papa giebt, eine Familie zu begründen?“

Dietrich athmete tief.
„Ich habe über diese Frage die ganze Nacht nachgedacht,“ erwiderte er ernst, „und ich bin endlich zu dem Entschluß gelangt, weder die Regierungs- noch die Richterkarriere einzuschlagen.“

„Ja, was bleibt Dir denn da noch übrig?“ warf der Kammerherr ein und sah seinen Schwager an.

„Ich werde, sobald ich das Assessorenexamen bestanden habe, einfach meine Zulassung als Rechtsanwalt beantragen.“

Der Kammerherr machte einen Schritt mit seinem Stuhl nach rückwärts und betrachtete von da aus den ihm Gegenüberstehenden mit starren Augen, in denen sich das höchste Erschrecken spiegelte. Die Ueberraschung hatte ihm fürs erste überhaupt die Fähigkeit zu sprechen geraubt. So gab er zunächst seinen Empfindungen nur durch eine hebrede Geste Ausdruck, indem er mit beiden Händen rücksichtslos in seine wohlgeglückte Stirn griff. Endlich machte sich sein Entsetzen in dem Ausdruck Luft: „Sage 'mal, bist Du denn nicht von Sinnen! Rechtsanwalt willst Du werden? Herrgott, habe ich ein Päch mit meinen Schwägern!“

Der Referendar lächelte sarkastisch.

„Ja,“ gab er mit bitterer Ironie zurück, „da werde ich Dir wohl nicht helfen können, lieber Tassilo, so sehr ich Dich auch bedauere. Du wirst auch das noch ertragen müssen.“

Der Kammerherr schüttelte noch immer ganz fassungslös und außer sich den Kopf.

„Aber das ist ja gar nicht möglich das ist ja noch gar nicht dagewesen!“ rief er. „Ein Graf als Rechtsanwalt, das ist ja doch einfach gegen alle Tradition.“

Der Referendar, den die Verzweiflung seines Schwagers halb belustigte und halb ärgerte, stimmte dem Jammernden mit grimmem Spott bei: „Allerdings, in Berlin giebt es noch keinen gräflichen Rechtsanwalt und wahrscheinlich auch in ganz Preußen noch nicht. Einer muß eben den Anfang machen.“

„Und der bist ausgerechnet Du, ausgerechnet mein Schwager,“ fliegte Baron von Glümer-Rottenfeld, sprang auf und rannte wie ein B-Häufiger im Zimmer hin und her. Endlich schien er sich etwas zu beruhigen. Er blieb am Fenster stehen, blickte gedankenvoll durch die Scheiben und schien über irgend etwas nachzudenken. An dem wiederholten tiefen Aufseufzen und der Art, wie er still seine Schultern bewegte und mit der nervös zuckenden Hand über die Stirn strich, konnte man entnehmen, daß etwas Wichtiges in ihm vorging und daß er mit einem Entschluß rang. Jetzt schien er zu einem solchen gelangt; er kehrte zu seinem Schwager zurück und ihm beschwörend beide Hände auf die Schultern legend, begann er im Ton des wohlmeinenden Freundes: „Ich will Dir einen Vorschlag machen, lieber Dietrich. Sieh' mal, die Idee mit dem Rechtsanwalt mußt Du aufgeben. Daran kann Du doch nicht im Ernst denken. Bedenk' doch nur! Die Grafen Buchenan gehören zum Hochadel; eine Linie Gures Hauses war ehemals reichsunmittelbar. Deine Vorfahren haben alle entweder auf ihrem Besitzthum wie kleine Herrscher geherrscht oder befanden sich in den höchsten Stellungen des Staates oder Hofes. Und nun willst Du, ein Graf Buchenan, ein simpler Rechtsanwalt werden wie ein ipseleibiger Müller und Schullehrer oder wie ein Levy und Cohn. Du willst Dich jedem Spießräger und Bummler, jedem Hallunken und Spitzhaken, der zu Dir kommt, zur Verfügung stellen und aus schmertigen Händen Geld in Empfang nehmen für oft zweifelhafte Dienste! Nein, Dietrich, das wirst, das kannst Du uns nicht antun. So kannst Du nicht gegen alles Herkommen handeln! So kannst Du nicht alle Anschauungen, die uns und allen unseres Standes heilig und unverletzlich sind, mit Füßen treten wollen. Damit würdest Du Dich ja außerhalb des Kreises der Standesgenossen stellen. Wenn wir, die wir berufen sind, die alten, guten Institutionen des Staates und der Gesellschaft zu schützen und zu konfervieren, uns selbst so rücksichtslos, ich möchte sagen revolutionär, über alle herkömmlichen Schranken hinwegsetzen, dann ist es freilich kein Wunder, wenn die Grundfesten des Staates immer mehr und mehr ins Wanken geraten.“

Der Kammerherr hatte sich ganz warm geredet. Er pustete und wuschte sich den Schweiß von der Stirn. Dann fuhr er fort: „Also, ich will Dir einen Vorschlag machen, Dietrich. Ich will Dir ermöglichen, die allein für Dich passende Karriere einzuschlagen. Ich will mich verpflichten, Dir dreihundert Mark monatlich zu zahlen, das heißt vorzuschicken, wenn Du zur Regierung übertrittst, und ich will Dir diesen Zuschuß so lange zahlen, bis Du in eine besoldete Stellung auftrittst.“

Er verneigte den ihm Gegenüberstehenden einen wohlwollenden Klaps auf die Schulter, während von seinem strahlenden Gesicht deutlich das erhebende Selbstbewußtsein

leuchtete sich von einer höchst noblen, uneigennütigen, opferwilligen Seite gezeigt zu haben.

Dietrich aber schüttelte ernst mit dem Kopf und entgegnete: „Ich bedauere. Es ist sehr lebenswürdig von Dir, aber ich kann Dein Anerbieten nicht annehmen. Sechs Jahre würde es doch mindestens dauern, bis ich eine Landrats- oder Regierungsratsstelle erhalte. Dann hätte ich mir eine Schuldenlast von über zwanzigtausend Mark aufgeladen. Wie sollte ich die von meinem kargen Anfangsgelde tilgen können?“

Der Kammerherr räusperte sich und zögerte ein paar Sekunden, ehe er mit einem diplomatischen Ausdruck fortfuhr: „Ja, lieber Dietrich, wenn ich Dir die Mittel vorstelle, zur Regierung überzugehen, so sehe ich dabei selbstverständlich voraus, daß Du auch auf die — die andere Idee verzichtest. Als Landrat und mit Deiner sozialen Stellung siehst Du ja doch einmal die besten Partien in Aus —“

Dietrich machte eine so heftige auffahrende Bewegung, daß dem Kammerherrn der Rest des Wortes in der Kehle stecken blieb.

„Aha!“ brach der junge Mann entrüstet los, und die Rötze tiefster Empörung flammte auf seinen Wangen.

„Also darauf kommt Dein lebenswürdiger Vorschlag wieder hinaus. Ich habe Dich schon vorhin ernstlich ermahnt, an die Beziehungen zwischen mir und meiner Braut nicht zu rühren. Also das dünkt Dir nicht unehrenwerth, einem armen, bürgerlichen Mädchen das gegebene Wort zu brechen und aus schmugigen Geldinteressen eine ungeliebte reiche Frau heimzuführen? Dagegen hältst Du es für unehrenhaft, daß ich in einem bürgerlichen Beruf einen Erwerb suche und mich für meine Arbeit bezahlen lassen will? Ja, würde ich als Landrat nicht auch Geld für meine Dienste in Empfang nehmen? Und kommt das Gehalt des Staatsbeamten nicht auch von den Schulzern und Müllern, aus den Abgaben der Bürger, Bauern und Arbeiter? Deine Geringschätzung des Rechtsanwaltsstandes kann ich nicht theilen. Zweifelhafte Dienste werde ich nie jemandem leisten, schmugige Dinge werden in mir weder einen Verteidiger noch Beschöniger finden, sondern ich werde nur eine Pflicht kennen, dem Rechte zur Anerkennung zu verhelfen den Unschuldigen vor ungerechter Strafe zu schützen und dem reumüthigen Schuldigen eine mildernde Beurteilung zu verschaffen. Und ich glaube, daß eine solche Thätigkeit niemandem Schande machen kann, auch dem Hochgeborenen nicht. Im Gegentheil, ich meine, das ist ein schöner, edler Beruf, der mir mehr Befriedigung gewähren wird, als der eines Verwaltungsverwaltenden, wenn ich auch als solcher vielleicht mehr äußere Anerkennung und Ehren empfangen würde. Und da wir einmal von diesen Dingen sprechen, so will ich Dir nur sagen, Tassilo, daß ich nicht nur als Godelmann, sondern auch als Mensch eine Ehre habe, und diese gebietet mir, dem Mädchen meiner Liebe mein Wort zu halten und ihr und mir selbst materieller Vorurtheile willen nicht unter zu werden. Und wenn ich einer eingekleideten Standesehre zu Liebe meine Pflicht und Ehre als Mensch verletzen würde, so würde ich mich selbst verachten müssen. Im übrigen, mein lieber Tassilo, meine ich, unsere Standesgenossen, die da glauben, in pedantischem, beschränktem Festhalten an alten Ueberlieferungen ihrer Pflicht zu genügen, verstehen die Zeichen der Zeit sehr wenig. Im Gegentheil, ich glaube, wir müssen dem Staate und der Aufrechterhaltung der Ordnung weit mehr, wenn wir überlebte, unzeitgemäße Vorurtheile fahren lassen und endlich einmal die Einbildung aufgeben, etwas ganz Besonderes, Bevorzugtes zu sein, wenn wir nicht verschmähen, in allen gebildeten Berufen Schulter an Schulter mit den Besten des Bürgerthums zu wetteifern.“

Er that einen tiefen Athemzug, sah dann nach seiner Taschenuhr und vollendete: „Meine Viertelstunde ist um. Die Pflicht ruft mich. Wir haben uns ja wohl überdies gründlich miteinander ausgesprochen.“

Er sprach die letzten Worte mit einem leichten, ironischen Anflug.

Baron von Glümer-Rottenfeld ergriff seinen Hut.

„Ja — sowohl,“ erwiderte er, richtete sich mit einer stolzen Bewegung in die Höhe, und sein Gesicht nahm einen feinen, hochmüthigen Ausdruck an, „ja, das haben wir. Ich bedauere, daß Du mich in die Lage bringen wirst, künftig auch noch meines zweiten Schwagers wegen vor meinen Freunden und Kameraden erröthen zu müssen.“

Er nickte kurz und verließ mit orientaltischer Gabe Zimmer und Wohnung.

Dietrich zuckte mit seinen Schultern, lächelte und stieg nach ihm langsam und ruhig die Treppen hinab.

(Fortsetzung folgt.)

Düfriesland.

— Versetzt sind die Postassistenten Baentsch von Emden nach Papenburg, Gildner von Nordenham nach Borkum, Kochhaus von Papenburg nach Feber, Feber von Nordenham nach Emden, Nagel von Marienhefe nach Norden, Tangen von Weppen nach Weener.

× **Upphörd.** Die hiesige Regenstation verzeichnete für den Monat Mai in 7 Niedererschlagtagen eine Gesamtmenge von 29,8 mm. Die Zahl der Tage mit mehr als 0,2 mm betrug 6. Die größte Tagesmenge mit 10,9 mm wurde am 31. gemessen. Nebel wurde an zwei und Gewitter an fünf Tagen beobachtet.